

Deutschland
Land der Ideen



Ausgewählter Ort 2010



Patenschaften für Kinder
psychisch erkrankter Eltern

Jahresbericht 2011

Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern





Das Patenschaftsangebot auf einen Blick

Träger

Ambulante Sozialpädagogik Charlottenburg e.V. (AMSOC),
Träger der freien Jugendhilfe

Kontakt

AMSOC e.V., Bereich: Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern
Kaiserdamm 21, 14057 Berlin

Telefon: 030/ 33 77 26-82
Sprechzeiten: Mo 15:30-18:00 Uhr und Do 10:30-13:00 Uhr
Fax: 030/ 33 77 26-90
E-mail: kontakt@amsoc-patenschaften.de
Webseiten: www.amsoc-patenschaften.de
www.verlässlichkeitsgeber.de

Spenden

Bank für Sozialwirtschaft	BLZ	100 205 00
Einzelspenden:	KontoNr.	11 898 11
Verlässlichkeitsgeber®:	KontoNr.	11 898 22

Mitgliedschaft

Mitgliedschaft: AWO Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

Auszeichnungen

**Deutschland
Land der Ideen**



Ausgewählter Ort 2010

Zukunftspreis 2008 „Zukunft der Kinder“ (1. Platz)

IZT 

Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung
Institute for Futures Studies and Technology Assessment



Hilfe die wirkt
Das AWO'sche Sozialprogramm
2. Platz 2010

Impressum

Herausgeber: Ambulante Sozialpädagogik Charlottenburg e.V.
Redaktion: Katja Beeck, Brigitte Steiner, Beate Redeker
Gestaltung: Katja Beeck

Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht 2011

Vorwort/Überblick	4
Die Paten	5
Die Herkunftsfamilien	8
Die Patenschaften	11
Schwerpunktthema 2011	13
Öffentlichkeitsarbeit	18
Die Finanzierung/Unsere Unterstützer	23
Kampagne für Verlässlichkeit	26
Das Patenschaftsteam	31
Pinnbrett	32
Ausblick auf 2012	33
Verlässlichkeit 2011 - Dank Ihnen	34



Liebe Leserinnen und Leser

“Wenn du denkst, du bist zu klein, um irgendetwas bewegen zu können, verbringe eine Nacht mit einem Moskito in einem geschlossenen Raum.”

Eckhart von Hirschhausen



Mit diesem Motto haben wir 2011 die “Kampagne für Verlässlichkeit” gestartet. Mit verschiedenen Aktionen rund um dieses Thema wollen wir auf die Bedeutung von Verlässlichkeit für unsere Gesellschaft insgesamt und insbesondere für Kinder aufmerksam machen. Vor allem aber wollen wir Verlässlichkeitsgeber gewinnen, die in Zeiten, in denen im sozialen Bereich an allen Enden gespart wird, das fast Unmögliche möglich machen: Ein neues Angebot wie unser Patenschaftsangebot dauerhaft zu sichern, so dass wir es verlässlich anbieten können. Mehr über die Kampagne und erste Aktionen erfahren Sie ab Seite 26.

Das Motto trifft aber auch auf unsere Patenschaften zu. Paten können zwar nicht allen Schmerz, alle Belastungen von den Kindern fern halten oder gar die Mütter “gesund machen”, wie es sich die Kinder oft wünschen. Aber sie können allein durch ihr “Dasein” viel bei den Kindern bewegen. Zuhören, Zeit miteinander verbringen, gemeinsam lachen, sich füreinander interessieren, das ist unglaublich viel wert. Vielen Menschen wird das erst bewusst, wenn sie es selbst entbehrt haben. Umso mehr freuen wir uns, auf ein erfolgreiches Jahr bei der Vermittlung und Begleitung von Patenschaften zurück blicken zu können: 2011 haben 17 weitere Kinder Paten vermittelt bekommen, und es war mit 34 laufenden Patenschaften das erfolgreichste Jahr seit Start des Patenschaftsangebots. Mehr dazu erfahren Sie auf Seite 11.

Leider ist nichts im Leben 100% verlässlich – so kommt es auch vor, dass Patenschaften vorzeitig beendet werden. Grund genug, solche Patenschaften einmal näher zu beleuchten. Ab sofort werden wir jedes Jahr über ein Thema ausführlicher berichten und dieses Thema soll unser erstes Schwerpunktthema sein. Lesen Sie mehr dazu ab Seite 13.

Unser Motto gilt selbstverständlich auch für die Menschen, die das AMSOC-Patenschaftsangebot 2011 erneut oder erstmalig unterstützt haben – tatkräftig oder in Form von Sach- oder Geldspenden. Jeder Euro hilft uns dabei, weiteren Kindern Paten vermitteln und Patenschaften fachlich begleiten zu können. Für Ihre Unterstützung – in welcher Form auch immer diese erfolgt ist – danke ich Ihnen an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich.

Ihre

Bereichsleitung Patenschaften bei AMSOC e.V.



Patenbewerber und Patenschulung

2011 haben wir 31 Patenbewerbungen erhalten, dies ist ein leichter Rückgang um 14 Prozent gegenüber dem Vorjahr (2010: 36 Bewerbungen). Mit allen Bewerbern und ggf. ihren Partnern wurden Vorgespräche geführt. Alle bis auf drei Bewerber wurden zur Schulung zugelassen. Damit lag die Zulassungsquote bei rund 90 Prozent. Zwei Bewerber haben von sich aus nach dem ausführlichen Vorgespräch zunächst Abstand genommen, da sie aus beruflichen und privaten Gründen nicht genügend Zeit für eine Patenschaft aufbringen konnten. Sechs Bewerber möchten lieber an der Schulung 2012 teilnehmen.

Ein voll besetzter Schulungsdurchgang mit 21 Patenbewerbern

2011 wurde eine Patenschulung (April-Juli) angeboten: 21 Paten (16 Patenstellen) haben daran teilgenommen und 19 Paten (14 Patenstellen) wurden anschließend neu in den Patenpool aufgenommen. Ein Teilnehmer ist während der Schulung ausgestiegen, eine Teilnehmerin wurde abgelehnt. Von den Teilnehmern sind Ende 2011 aus diesem Pool bereits drei Patenstellen besetzt worden, ein Paar hatte sein Patenkind bereits vor Schulungsbeginn, zwei Patenstellen sind in der Vermittlung, vier sind noch offen. Auffällig ist, dass am Ende des Jahres von 14 Patenstellen 6 aus beruflichen Gründen nicht mehr zur Vermittlung zur Verfügung standen: Zwei Patenpaare hatten bereits die Stadt bzw. das Land verlassen. Gemessen an dem kurzen Zeitraum zwischen Juli und Dezember ist diese hohe Aussteigerquote bislang einzigartig. Einzigartig ist aber auch das Alter der diesjährigen Patenbewerber, das im Vergleich zu den vorherigen Schulungsdurchgängen deutlich jünger war. Menschen in den 20igern und 30igern sind offensichtlich unvorhersehbaren, größeren Veränderungen unterworfen als die Generation 40+.

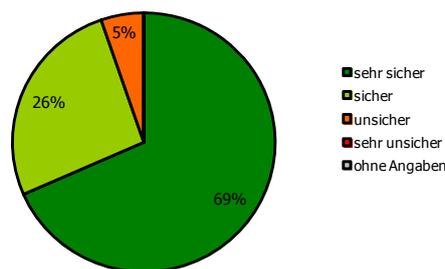
Evaluation der Patenschulung bestätigt hohe Qualität der Schulung

Die Patenschulung wurde wie im vergangenen Jahr evaluiert. Am Ende der Schulung erhielten alle Teilnehmer umfangreiche Fragebögen, die anonym ausgefüllt wurden. Das Ergebnis bestätigt weiterhin die hohe Qualität der Schulung: Sie wurde insgesamt von den 19 Teilnehmern nach dem Schulnotensystem genau wie im Vorjahr mit der Note „sehr gut“ (1,1) bewertet.

Besonders positiv ist, dass die Schulung bei einem Drittel der Teilnehmer die Bereitschaft, eine Patenschaft zu übernehmen, erhöht hat und diese bei keinem gesunken ist. Durch die Schulung ist bei drei von vier Teilnehmern das Sicherheitsgefühl im Hinblick auf die Übernahme einer Patenschaft gestiegen. Dadurch fühlten sich nach dem Schulungsbesuch fast alle Teilnehmer sicher oder sehr sicher bezüglich der Ausübung einer Patenschaft (vgl. Grafik 1).

Durch die Schulung wurden die Paten im Umgang mit allen Krankheitsbildern gestärkt, die bei Eltern der Patenkinder auftreten. Außerdem wurden die Paten sicherer im Umgang mit manipulativem Verhalten, Konflikten und Krisen in der Patenschaft. Auch das Einfühlungsvermögen der Teilnehmer in psychisch erkrankte Eltern und deren Kinder hat sich verbessert.

Die Atmosphäre während der Schulung wurde von fast allen Teilnehmern als (sehr) angenehm, (sehr) produktiv, (sehr) nah und (sehr) warm wahrgenommen. Alle bis auf einen Teilnehmer haben sich gut in die Gruppe integriert gefühlt und drei von vier haben vor, sich privat mit anderen Teilnehmern zu treffen. Diese gute Stimmung untereinander freut uns sehr. Sie ist eine wichtige Basis für die spätere gegenseitige Unterstützung der Paten in den Gruppensupervisionen.



Grafik 1: Sicherheitsgefühl der Teilnehmer hinsichtlich der Ausübung einer Patenschaft am Ende der Patenschulung 2011



Überblick ehrenamtliche Paten

Demografische Daten der aktuellen Paten

Ende 2011 gab es 65 ehrenamtliche Paten. Weiterhin sind zwei von drei Paten Frauen. Derzeit machen die 40- bis 60jährigen, also Menschen, die in der Regel noch berufstätig sind, 70 Prozent der Paten aus (vgl. Grafik 2).

Die Lebenssituation der Paten entspricht der schon im Vorjahr festgestellten Tendenz: Zwei von drei ehrenamtlichen Paten leben mit einem Partner zusammen. Die Statistik des Vorjahres bestätigt sich: Nur jeder fünfte Pate lebt mit eigenen Kindern zusammen im Haushalt. Allein erziehende Paten mit im Haushalt lebenden Kindern gibt es nur sehr selten (vgl. Grafik 3).

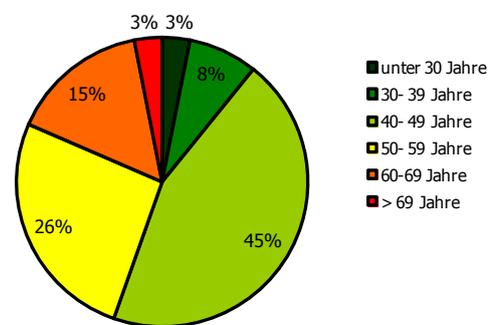
Zwar kommen die Paten aus allen 12 Berliner Bezirken, jedoch sind die Bezirke Pankow und Reinickendorf im Norden Berlins sowie die östlichen Bezirke Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf und Treptow-Köpenick deutlich unterrepräsentiert (vgl. Grafik 4).

Freie Paten und Patenstellen – mehr Paten vermittelt als wartend

Von allen Paten hatten Ende 2011 gut zwei Drittel ein Patenkind und 25 (= 20 Patenstellen) stehen noch zur Vermittlung zur Verfügung (vgl. Grafik 5). Es ist das erste Jahr, in dem es mehr Paten gibt, die ein Patenkind haben als solche, die auf die Vermittlung eines Patenkindes warten.

Freie Paten sind fast nur noch im südlichen Bezirk Tempelhof-Schöneberg und im zentralen Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg vorhanden (jeweils 8 Paten). Demgegenüber gab es Ende 2011 56 Kinder, die auf einen Paten warten, zu denen jedoch keiner aus dem Patenpool passt (vgl. S. 10).

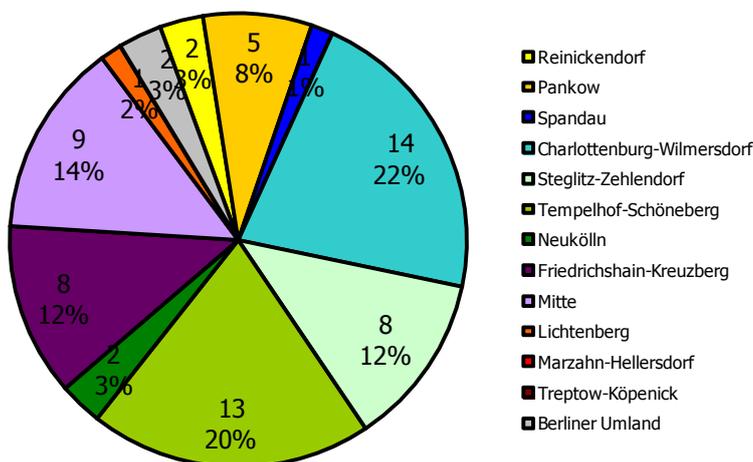
Das bedeutet, dass 2012 unbedingt neue Patenstellen geschaffen werden müssen.



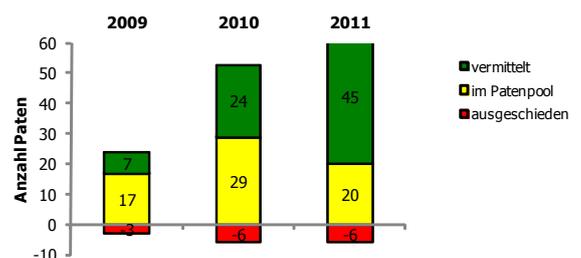
Grafik 2: Alter der Paten
(N = 65) Stand: 31.12.2011



Grafik 3: Lebenssituation der Paten
(N = 65) Stand: 31.12.2011



Grafik 4: Wohnbezirke aller Paten
(N = 65) Stand 31.12.2011



Grafik 5: Anzahl der Paten
zum Jahresende im Vergleich



Fortbildungen, Treffen und Supervision

Im Februar fand unser obligatorisches **Jahresauftakttreffen** statt, bei dem wir auf das vergangene Jahr zurück blickten und Neuerungen und Pläne für das laufende Jahr bekannt gaben. Dieses konnte voraussichtlich letztmalig in den Räumen von AMSOC stattfinden, da die Raumkapazitäten für die steigende Zahl von Paten nicht mehr ausreichend sind. Was für ein schönes Problem!

Als Fortbildung für Paten wurde ein **Achtsamkeitstraining** mit Lothar Schwalm angeboten. An zwei Abenden konnten Paten nicht nur theoretisch lernen, sondern vor allem üben, auf sich und ihre Gefühle zu achten, ohne diese zu bewerten. Dieses Training hat sich nicht nur in der Behandlung bei Depressionen bewährt, sondern unterstützt jeden, sich besser wahrzunehmen und gut für sich zu sorgen. Eine gute Voraussetzung, um andere unterstützen zu können. Darüber hinaus haben zwei Kollegen vom **Berliner Krisendienst** die Paten über die Aufgaben und die Arbeit des Krisendienstes informiert. Paten erfuhr dadurch genauer, wann es für sie sinnvoll sein kann, sich an den Krisendienst zu wenden und wo dessen Grenzen sind. Im anschließenden Austausch interessierten sich die Kollegen auch sehr für die Tätigkeit der Paten.

Erstmals haben wir den Ehrenamtlichen **zwei Filmabende** angeboten. Gezeigt und anschließend diskutiert wurden das Theaterstück "Nutters", das das Aufwachen eines Mädchens bei seiner psychisch erkrankten Mutter zeigt, und die TV-Dokumentation "Wahnsinns-Kinder – Wenn die Eltern psychisch krank werden".

Im Mai startete eine dritte **Supervisionsgruppe** für Paten mit der Supervisorin Katharina Stahlmann – die erste Gruppe, die sich außerhalb von AMSOC in Mitte trifft.

Angebote und Wertschätzung der Paten (Auszug)

Dank einer Spende der Media Online GmbH konnten die Paten kostenlos den Carmina Burana und Highlights aus Operette und Musical lauschen, die im Rahmen des **Classic Open Air am Gendarmenmarkt** in wunderschöner Ambiente gespielt wurden. Wer es feuriger mochte, konnte zusammen mit seinem Patenkind die **Pyronale**, den Wettbewerb der Feuerwerker, auf dem Maifeld am Olympiastadium besuchen.

Im März wurde die **Patin Ines Fürstenberg** als "**Stern des Monats**" von der Freiwilligenagentur Treptow-Köpenick "Sternenfischer" ausgewählt, über die Frau Fürstenberg auch auf das Patenschaftsangebot aufmerksam gemacht wurde. Wir gratulieren ganz herzlich.

Uns wurden vom Land Berlin acht **Ehrenamtskarten** zur Verfügung gestellt, mit denen das Engagement einzelner, längerfristig ehrenamtlich engagierter Berliner gewürdigt wird. Diese haben wir 2011 drei Paten verliehen, weitere fünf werden beim Jahresauftakttreffen 2012 ausgezeichnet.

Bei unserem Bemühen um **Freitickets zur Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel** für Ehrenamtliche wurden wir mit zehn Einzelfahrscheinen von der zentralen Vergabestelle berücksichtigt. Da der Antrags- und Abrechnungsaufwand dazu in keinem Verhältnis steht, werden wir keine weiteren beantragen.

Einstellung der Aufwandspauschale

Durch den Wegfall einer Stiftungsförderung können wir seit 2011 den ehrenamtlichen Paten für die regelmäßige Begleitung ihrer Patenkinder grundsätzlich keine Aufwandsentschädigung mehr zahlen. Um Paten, die aus finanziellen Gründen auf eine Aufwandsentschädigung angewiesen sind, diese weiterhin zahlen zu können, versuchen wir Gelder einzuwerben.

Nicht davon betroffen ist die Aufnahmepauschale bei befristeter Aufnahme des Patenkindes in den Haushalt der Paten ab sieben Tagen. In diesem Fall erhalten Paten wie bisher die aktuellen Sozialhilfesätze für Kinder – vorausgesetzt, die Aufnahme wird nicht durch das Jugendamt oder anderweitig vergütet.



Die Nachfrage

Voranfragen von Fachkräften für betroffene Kinder

Fachkräfte können ihre Klienten nur über unser Angebot informieren, sie aber nicht direkt anmelden. Daher ist unser Ziel, Fachkräfte so gut über unser Angebot und dessen Teilnahmekonditionen zu informieren, dass es weniger separate Anfragen für eine konkrete Familie gibt. Um Fachkräfte gebündelt zu informieren und die Einzelnachfragen zu minimieren, haben wir 2011 Informationsveranstaltungen für Fachkräfte angeboten, die gut besucht wurden (vgl. S. 21).

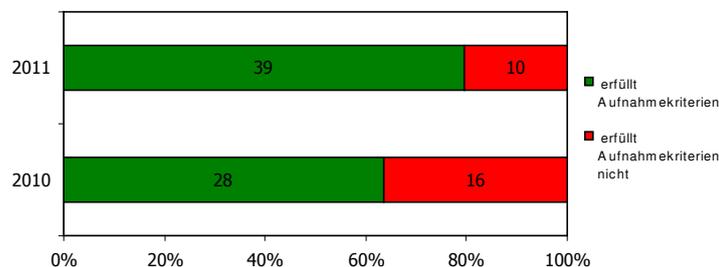
2011 haben 58 Fachkräfte für 58 Familien mit insgesamt 80 Kindern telefonisch bei uns angefragt. Die Nachfrage für Familien hat sich erneut erhöht. Sie sind im Vergleich zum Vorjahr um über 50 Prozent gestiegen. Es wurde sogar für über 70 Prozent mehr Kinder angefragt. Dreiviertel der anfragenden Fachkräfte kam aus der Jugendhilfe, knapp die Hälfte aller Anfragenden arbeitet in der ambulanten Jugendhilfe, vor allem der Sozialpädagogischen Familienhilfe. Die Anfragen von Fachkräften der Psychiatrie ist mit gut 10 Prozent weiterhin gering. Die Behandler der Eltern zu erreichen, bleibt weiterhin die größte Herausforderung für unser Angebot, das an einen Jugendhilfeträger angebunden ist und sich an die gesamte Familie wendet.

Rund 10 Prozent mehr telefonische Erstgespräche mit Herkunftsfamilien im Vergleich zum Vorjahr

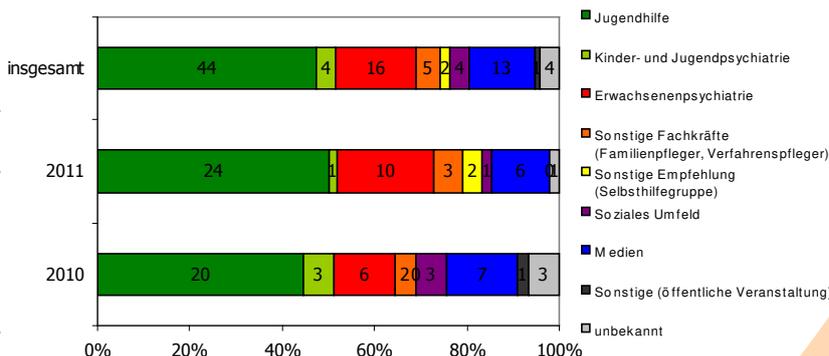
2011 haben sich 49 psychisch erkrankte Mütter von insgesamt 75 Kindern bei uns direkt gemeldet. Damit steigerte sich die Zahl der Anfragen von Familien erneut im Vergleich zum Vorjahr: Rund 10 Prozent mehr Eltern haben sich insgesamt für knapp 30 Prozent mehr Kinder für eine Patenschaft interessiert.

In den Aufnahmetelefonaten wurden die Eltern ausführlich (ca. eine Stunde) über das Patenschaftsangebot informiert und ihnen bei Bedarf alternative bzw. ergänzende Unterstützungsangebote empfohlen. Es wurde geklärt, ob die anfragende Familie die grundsätzlichen Aufnahmekriterien erfüllt. Das war 2011 bei vier von fünf Herkunftsfamilien der Fall (vgl. Grafik 6), so dass sie anschließend in die Interessentenliste aufgenommen wurden. Dass im Vergleich zum Vorjahr mehr anfragende Familien unsere Aufnahmekriterien erfüllten, ist ein Indiz für den Erfolg unserer Fachinforeveranstaltungen, in denen wir Fachkräfte über Aufnahmekriterien informieren (vgl. S. 21). Denn psychisch erkrankte Eltern erfahren bislang überwiegend über Fachkräfte von unserem Angebot (vgl. Grafik 7). Dabei ist auffällig, dass wie im Vorjahr jede zweite Familie von Fachkräften der Jugendhilfe informiert wurde, insbesondere von sozialpädagogischen Familienhilfen. Der Anteil der Empfehlung von Fachkräften der Erwachsenenpsychiatrie hat erfreulicherweise ebenfalls zugenommen.

Bei Ablehnungen von Familien war der häufigste Grund wie bereits im Vorjahr, dass den Kindern noch eine emotional stabile Bezugsperson kontinuierlich zur Verfügung stand, die sie im Notfall aufnehmen würde, z.B. der Vater, der neue Freund der Mutter oder die Großmutter. Andere Gründe waren keine oder eine andere als die von uns aufgenommenen Diagnosen, Unterstützungswunsch nur im Akutfall bzw. nachts, fehlende Krankheitseinsicht sowie dass das Kind nicht beim erkrankten Elternteil wohnt oder selbst bereits sehr schwer psychisch erkrankt ist. Diese Familien haben wir beraten und an andere Unterstützungsangebote weiter vermittelt.



Grafik 6: Erfüllung der Aufnahmekriterien anfragender Herkunftsfamilien im Jahresvergleich (N = 93)



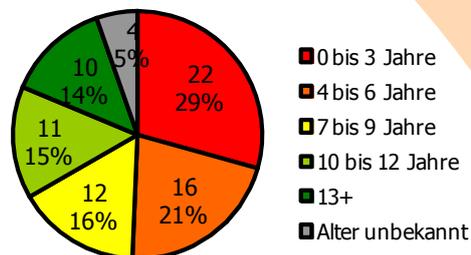
Grafik 7: Zugangswege der Eltern im Jahresvergleich (N = 93)



Die Nachfrage

Alter der Kinder, für die angefragt wurde

Insgesamt ist die Verteilung der Altersstruktur der Kinder, für die Eltern 2011 nach einem Paten angefragt haben, ähnlich wie in den Vorjahren. Es wurde für alle Altersstufen relativ ausgewogen angefragt. Lediglich für Kinder bis drei Jahren wurde vermehrt angefragt (vgl. Grafik 8). Da viele Paten berufstätig sind, lässt sich diese Altersgruppe jedoch schlechter vermitteln als ältere Kinder, lediglich jedes zehnte Kind ist bei der Vermittlung drei Jahre oder jünger.



Grafik 8: Alter der Kinder, für die Eltern 2011 angefragt haben (N = 75)

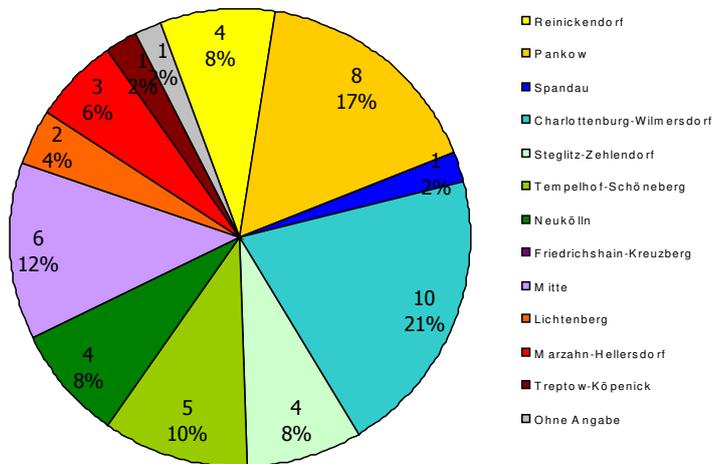
Bezirke, aus denen die Herkunftsfamilien kommen

2011 fragten Familien aus allen Berliner Bezirken bis auf Friedrichshain-Kreuzberg an. Eine besonders hohe Nachfrage gab es dieses Jahr in Charlottenburg und Pankow (vgl. Grafik 9).

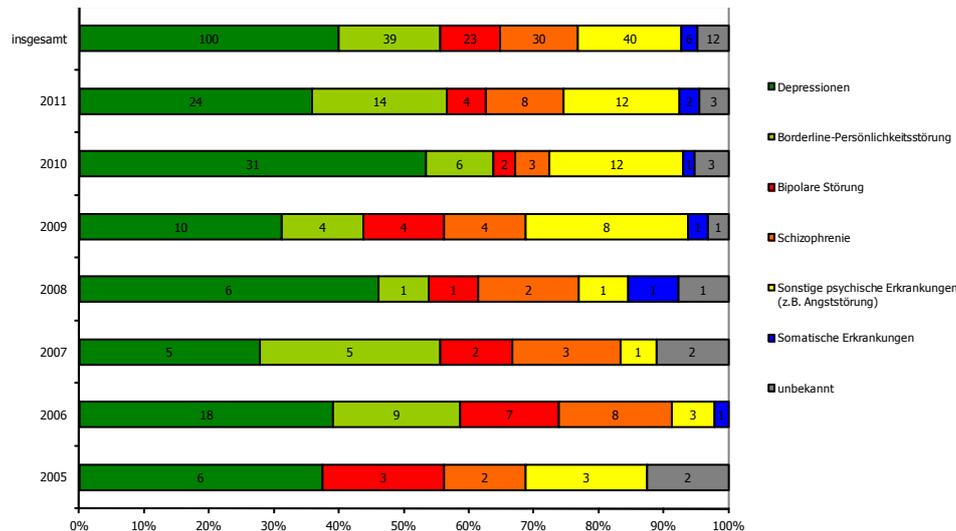
Diagnosen der Eltern

Genau wie in den Vorjahren haben am meisten Eltern angefragt, die unter Depressionen leiden (vgl. Grafik 10). Das ist insoweit nicht verwunderlich, da bei dieser Erkrankung die Krankheitseinsicht und die damit einhergehende Bereitschaft, für sich und sein Kind Hilfe zuzulassen, im Vergleich zu Krankheiten, die mit Psychosen einher gehen, höher ist.

Allerdings war 2011 der prozentuale Anteil von Eltern mit Depressionen im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringer. Dafür hat der Anteil von Anfragenden, deren psychische Erkrankung häufig mit Psychosen einher geht (Schizophrenie, Bipolare Störung) und der Anteil von Müttern mit Borderline-Persönlichkeitsstörung deutlich zugenommen (vgl. Grafik 10).



Grafik 9: Wohnbezirke der 2011 anfragenden Herkunftsfamilien



Grafik 10: Diagnosen der anfragenden Eltern im Jahresvergleich, Mehrfachnennungen möglich



Aufnahmen ins Patenschaftsangebot

Persönliche Vorgespräche mit Müttern wie im Vorjahr

Sobald mögliche Paten für ein Kind im Patenpool sind, werden die aufgenommenen Interessenten zu einem persönlichen Kennenlerngespräch zu uns eingeladen. Da 2011 unser Patenpool gut gefüllt war, konnte vielen anfragenden psychisch erkrankten Müttern ein Pate für ihr Kind in Aussicht gestellt werden. Es fanden mit 21 Eltern persönliche Vorgespräche statt. Diese persönlichen Gespräche dauern in der Regel jeweils rund zweieinhalb Stunden. Gemeinsam wird ein Fragebogen ausgefüllt, der sehr persönliche Fragen über die Krankheit, die Diagnose und den bisherigen Verlauf der Krankheit beinhaltet. Es wird ebenfalls umfassend darüber gesprochen, welche Motivation der erkrankte Elternteil hat, eine Patenschaft für sein Kind zu wollen, welche anderen Hilfen in der Familie installiert sind oder waren und welche Vorerfahrungen die Eltern mit ihnen gemacht haben.

Nach diesen Erstgesprächen kam 2011 lediglich bei einer Mutter heraus, dass es eher der Wunsch ihrer Einrichtung war, sich bei uns zu melden und eine Patenschaft für ihr Kind doch nicht das richtige für diese Familie ist.

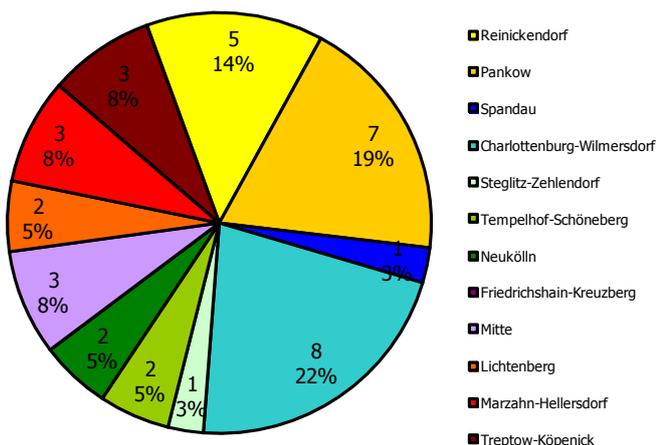
Kennenlernen der Kinder / Hausbesuche

Wenn der erkrankte Elternteil nach diesem Gespräch weiterhin für sein Kind eine Patenschaft über AMSOC möchte und wir weiterhin meinen, dass die Familie ins Patenschaftsangebot passt, findet ein weiteres Gespräch statt, an dem das Kind bzw. die Kinder teilnehmen. Dies findet in der Regel im Haushalt der Eltern statt. Hausbesuche dauern ebenfalls rund zwei Stunden. Anschließend wird von allen Seiten endgültig entschieden, ob die Familie am Patenschaftsangebot teilnimmt.

2011 fanden 15 Hausbesuche statt, bei denen wir die Kinder in ihrem vertrauten Lebensumfeld kennen lernen konnten. 2011 wurden alle Familien nach dem Hausbesuch zugelassen.

Unvermittelte Kinder – die Warteliste

Ende 2011 warten insgesamt noch 64 Kinder aus 37 Familien auf die Vermittlung eines Paten. Das sind im Vergleich zum Vorjahr acht Prozent mehr Kinder. Bei der Vermittlung eines Paten haben die Familien durchschnittlich neun Monate seit dem ersten telefonischen Kontakt gewartet. Die Wartezeiten sind jedoch individuell sehr unterschiedlich (vier Monate bis vier Jahre), da bei der Vermittlung von Paten nicht die Wartezeit einer Familie, sondern deren Passgenauigkeiten zum Paten die ausschlaggebende Rolle spielt. Daher ist es immer sinnvoll, sich als Familie auf die Warteliste aufnehmen zu lassen, damit der Bedarf bekannt ist und nach geeigneten Paten gesucht werden kann. Denn Pateninteressenten fragen oftmals, ob es überhaupt in ihrem Wohnbezirk wartende Kinder gibt.



Die Ende 2011 auf einen passenden Paten wartenden Kinder kommen aus allen Berliner Bezirken bis auf Friedrichshain-Kreuzberg. Besonders viele Kinder aus den nördlichen, westlichen und östlichen Bezirken warten noch auf einen Paten (vgl. Grafik 11). Über die Hälfte der auf einen Paten wartenden Kinder ist jünger als sieben Jahre.

Grafik 11:
Wohnbezirke der Familien,
deren Kinder auf einen Paten warten
(N=37), Stand: 31.12.2011



Neuvermittlung von Patenschaften

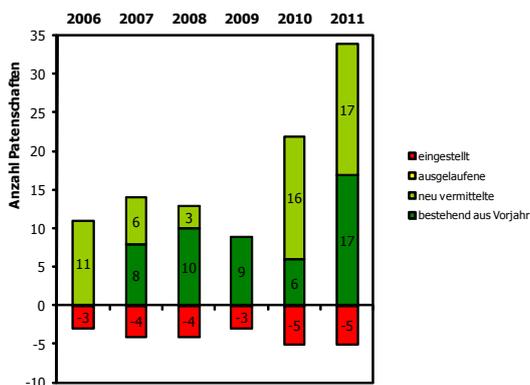
Nur eine Patenschaft kam nach der Anbahnungsphase nicht zustande

Die Trefferquote bei der Vermittlung ist weiterhin sehr gut. Lediglich eine Patenschaft konnte nicht vermittelt werden. Hier stimmte die Chemie zwischen Eltern und Patin nicht. Es konnte eine andere Patin für das Kind gefunden werden, wo Sympathie zwischen allen Beteiligten bestand.

Trotz weniger neuer Patenstellen als im Vorjahr wurden 2011 sogar mehr neue Patenschaften geschlossen

Dieses Jahr konnten 17 Patenschaften neu geschlossen werden. Trotz weniger neuer ehrenamtlicher Paten war die Vermittlung von Patenschaften 2011 genauso erfolgreich wie im Vorjahr. Mit zeitweise über 30 gleichzeitig laufenden Patenschaften war es insgesamt das bislang erfolgreichste Jahr überhaupt (vgl. Grafik 12). Weitere fünf Patenschaften waren zusätzlich Ende 2011 in Anbahnung, deren Vertragsabschluss für das Frühjahr 2012 ansteht.

Von Februar 2006 bis Ende 2011 (mit einer Pause zwischen Mitte 2008 bis Anfang 2010 aufgrund der fehlenden Weiterfinanzierung) konnten somit insgesamt 54 Kindern Patenschaften vermittelt werden.

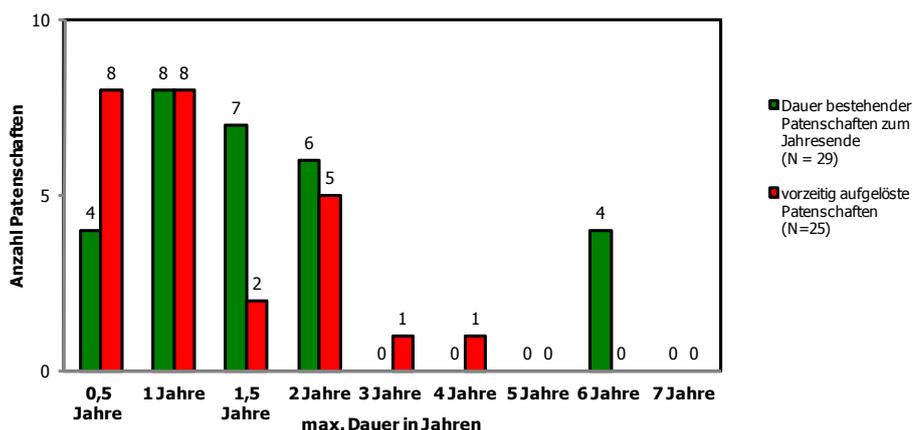


Grafik 12: Entwicklung der Anzahl der Patenschaften

Bestehende Patenschaften und deren Dauer

2011 wurden zeitweise erstmalig über 30 Patenschaften parallel begleitet. Die Patenkinder kommen aus folgenden Berliner Bezirken: Spandau, Charlottenburg, Kreuzberg, Schöneberg, Tempelhof, Wedding, Neukölln, Steglitz, Zehlendorf, Mitte, Friedrichshain, Hohenschönhausen, Weißensee, Köpenick. Die ehemaligen Westbezirke sind demzufolge bislang weiterhin überproportional vertreten.

Ende 2011 liefen die bestehenden Patenschaften zwischen zwei Monaten und knapp sechs Jahren. Die meisten Patenschaften sind zwischen einem und zwei Jahren alt. Die wegen mangelnder Finanzierung ausgesetzte Vermittlung zwischen 2008 und 2010 schlägt sich darin nieder, dass es keine Patenschaften gibt, die zwischen drei und vier Jahren alt sind. Wenn es zu einem Abbruch in Patenschaften kommt, geschieht dies meist im ersten Jahr (vgl. Grafik 13).



Grafik 13: Dauer bestehender Patenschaften vs. vorzeitig aufgelöster Patenschaften, Stand 31.12.2011

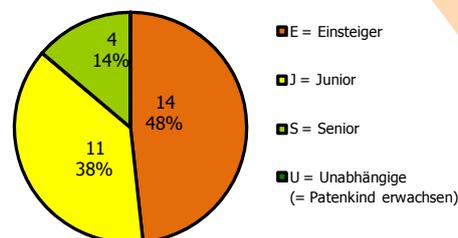
Die Patenschaften



Begleitung von Patenschaften

Einstufung von Patenschaften

In engem Zusammenhang mit der Dauer der Patenschaft steht die Intensität der fachlichen Begleitung. Seit 2010 gibt es "Begleitungsstufen": Patenschaften, die unter einem Jahr laufen, werden als "Einsteiger" bezeichnet. Danach laufen Patenschaften in der Regel ein bis zwei weitere Jahre als "Junior-Patenschaft". Das bedeutet, dass die Paten noch häufiger Gesprächsbedarf haben und Supervision benötigen. Erfahrene Paten, die "Senioren", führen ihre Patenschaft relativ eigenständig und haben die Möglichkeit, an einer Intervisionsgruppe teilzunehmen. Selbstverständlich haben alle Paten, Patenkinder und erkrankten Eltern in allen Stufen die Möglichkeit, fachliche Beratung bei Bedarf in Anspruch zu nehmen. 2011 hielten sich die Einsteiger-Patenschaften mit den Junior- und Senior-Patenschaften noch die Waage (vgl. Grafik 14).



Grafik 14:
Einstufung laufender Patenschaften,
Stand 31.12.2011 (N=29)

Rund 100 intensive Gespräche waren 2011 erforderlich

Vom Beratungsangebot machten alle Beteiligten regen Gebrauch: Allein die Koordinatorin führte 2011 mit Paten, Müttern und/oder älteren Patenkindern telefonisch, persönlich in den Räumen von AMSOC oder bei den Eltern zu Hause 96 intensive Gespräche, die eine halbe Stunde, eine Stunde oder länger dauerten. Hinzu kamen viele ungezählte Gespräche, die unter 30 Minuten dauerten sowie Gespräche, die die Beteiligten mit der Bereichsleiterin führten.

Außerplanmäßige Aufnahmen von Kindern bei ihren Paten

Außerplanmäßige Aufnahmen gab es 2011 in zwei von fünf Patenschaften. Die schnellste Aufnahme trat bereits drei Tage nach Vertragsabschluss ein. Aufnahmen dauerten fast immer (zu 84 %) nur einige Tage. Diese Zeit reichte den erkrankten Müttern in der Regel aus, sich wieder zu stabilisieren. Vier Paten haben für eine bis vier Wochen ihre Patenkinder bei sich zu Hause aufgenommen. In weiteren zwei Patenschaften kam es zu Aufnahmen über acht Wochen. In diesen Fällen wurden die Paten zu Pflegeeltern. In zwei Patenschaften, in denen die Paten die Kinder nicht länger als acht Wochen bei sich aufnehmen konnten, wurden die Kinder vorübergehend in einem Heim untergebracht. Die Paten hielten währenddessen weiterhin sehr engen Kontakt zu ihren Patenkindern und nahmen sie an den Wochenenden bei sich auf.

Bei einer Aufnahme von einer Woche und mehr können Paten den Hartz-4-Tagessatz entsprechend der Altersstufe des Kindes abrechnen. Diese Möglichkeit hat lediglich ein Pate für sich in Anspruch genommen.



Herbstfest & Weihnachtsskinonachmittag

Wie jedes Jahr gab es ein Fest, zu dem alle Patenkinder mit ihren Eltern und Paten sowie deren Familien zusammen kommen und gemeinsam feiern. Wir hatten wieder Glück mit dem Wetter: Bei herrlichem Sonnenschein haben sich rund 60 kleine und große Menschen am **Großen Malchsee in Alt-Tegel** getroffen. Es wurde getanzt, gespielt und geschmaust. Für das leibliche Wohl haben alle miteinander gesorgt. Mit gut gefülltem Magen konnten sich alle in ungezwungener Atmosphäre näher kennen lernen und unterhalten – Kinder spielten zusammen, Mütter kamen miteinander ins Gespräch und Paten freuten sich, andere Paten aus ihrer Schulung wieder zu sehen.

Elf Erwachsene und zehn Patenkinder sind der Einladung der Kinderschutzensel gefolgt und haben Ende November einen tollen **Nachmittag im Adria-Filmtheater in Steglitz** verbracht. Es wurde "Drei Nüsse für Aschenbrödel" gezeigt. Die Kinder konnten sich als Prinzessin bzw. Prinz verkleiden, auf einem Pferd reiten und haben ein Geschenk vom Weihnachtsmann überreicht bekommen. Herzlichen Dank den Kinderschutzenseln für diese gelungene Aktion!



Vorzeitige Auflösungen von Patenschaften

Zeitlich unbefristete Beziehungen als Grundlage einer Patenschaft über AMSOC

Das Besondere an den Patenschaften von AMSOC ist, dass diese grundsätzlich auf Dauer, d.h. unbefristet angelegt sind. Dies halten wir besonders für die Kinder für wichtig, damit diese sich auf den Paten einlassen und eine sichere Bindung zu ihm aufbauen können. AMSOC wird – sofern es die finanziellen Ressourcen des Patenschaftsangebots zulassen – allen an der Patenschaft Beteiligten bis zur Volljährigkeit der Patenkinder beratend zur Seite stehen. Anschließend kann die Patenschaft unabhängig von AMSOC weiter geführt werden.

Für einige Ehrenamtliche kann diese Grundhaltung abschreckend wirken, weil sie sich nicht auf Dauer verpflichten bzw. binden wollen. Für andere Ehrenamtliche wiederum ist diese Grundhaltung ausschlaggebend, sich gerade bei AMSOC um eine Patenschaft zu bewerben: Sie wollen keine permanenten Beziehungswechsel, wünschen sich eine dauerhafte Beziehung zu einem Kind und möchten die Entwicklung des Kindes langfristig begleiten.

Von den psychisch erkrankten Müttern, die sich im Patenschaftsangebot melden, wird diese Voraussetzung ebenfalls als sehr wichtig und entlastend erlebt. Sie wünschen sich jemanden, der ihrem Kind und damit auch ihnen dauerhaft zur Seite steht.

Doch wie viele Beziehungen halten schon dauerhaft, also lebenslang, bis „dass der Tod sie scheidet“? Dieses Ideal muss sich an der Realität messen – auch bei uns im Patenschaftsangebot.

Vorzeitige Auflösung von Patenschaften in Zahlen

Von den 54 insgesamt vermittelten Patenschaften liefen Ende 2011 noch 29. Diese liefen zu diesem Zeitpunkt zwischen zwei Monaten und knapp sechs Jahren (vgl. S. 11, Grafik 13). Patenschaften für 25 Kinder (45%) wurden bislang vorzeitig aufgelöst. Welche Gründe und Schicksale verbergen sich hinter diesen Zahlen? Dafür ist es hilfreich, sich die Gründe, die zu einer vorzeitigen Beendigung führten, näher anzuschauen und sich zu fragen, ob eine vorzeitige Beendigung einer Patenschaft automatisch schädlich für ein Kind ist. Wie lange sollte eine Patenschaft gedauert haben, damit sie positive Auswirkungen hat? Ist das Angebot mit einer solchen Quote von Auflösungen überhaupt sinnvoll?

Patenschaften, die bei AMSOC unter „aufgelöst“ geführt werden

Unter „aufgelöst“ werden bei AMSOC alle Patenschaften erfasst, die vor dem Erreichen des 18. Lebensjahrs beendet werden – selbst wenn die Patenschaft zu einem späteren Zeitpunkt mit der gleichen Patin erneut abgeschlossen wird.

In den USA, dem „Land der Mentoring-Projekte“, gibt es viele Studien zum Nutzen und Schaden von Mentoring-Projekten. Es wurde auch der Frage nachgegangen, was als vorzeitiger Abbruch einer Patenschaft einzuordnen ist. Da US-Studien zufolge Patenschaften, die länger als ein Jahr dauern, positive Effekte haben, wird in den USA nur eine Beendigung der Patenschaft vor Ablauf des ersten Jahres als Abbruch eingestuft. Die Abbruchquote beträgt ca. 15 Prozent. Würden wir die USA-Definition auf das AMSOC-Patenschaftsangebot anwenden, würden wir zu folgendem Ergebnis kommen: Lediglich 16 Patenschaften wurden vorzeitig abgebrochen. Da von ihnen jedoch eine erneut mit derselben Patin geschlossen wurde und eine kurz vor erneutem Vertragsabschluss mit derselben Patin steht, sind diese nur als unterbrochen einzustufen. Eine weitere Patin hat ihr ehemaliges Patenkind als Pflegemutter übernommen. Von den übrig bleibenden 13 abgebrochenen Patenschaften bestand zwischen drei Kindern und ihren Paten auch nach offizieller Beendigung über AMSOC weiterhin Kontakt – ein Kind, das mit seiner Mutter aus Berlin weggezogen ist, besucht seine Paten in den Schulferien in Berlin und telefoniert regelmäßig mit ihnen.

Von den übrig bleibenden 10 aufgelösten Patenschaften (ca. 18%), wurden fünf in der Probezeit (+/- 3 Monate) eingestellt. Wenn die Probezeit, die bei AMSOC-Patenschaften vereinbart wird, nicht mit in die Abbruchquote eingerechnet wird, sondern als sinnvolle Beendigung eingestuft wird, bevor eine tiefergehende Beziehung eingegangen wird, liegt unsere „Abbruchquote“ bei 5 von 54 Patenschaften (ca. 10%).



Vorzeitige Auflösungen von Patenschaften

Patenschaften unterliegen – wie jede Beziehung – inneren und äußeren Einflüssen, die sich nach Abschluss der Patenschaften verändern können. Menschen und Lebenssituationen verändern und entwickeln sich – bestenfalls zueinander, manchmal aber auch voneinander weg.

Die Beteiligten werden nicht warm miteinander

Es kommt vor, dass Paten keinen guten Draht zum Kind finden oder dass Kinder keinen Draht zum Paten bekommen. Dann ist es für alle Beteiligten besser, die Patenschaft zu beenden. In der Modellphase haben wir den Zeitpunkt des Abbruchs von Patenschaften evaluiert und sind auf einen zeitlichen Durchschnittswert von vier Monaten gekommen. Daraufhin haben wir die Probezeit einer Patenschaft von sechs Wochen auf ein Vierteljahr erhöht. In dieser Zeit stellt sich in der Regel heraus, ob Kind-Pate-Mutter sich grundsätzlich sympathisch sind. Die Beziehungen, die einer Patenschaft zugrunde liegen, unterliegen besonderen Herausforderungen: Sie sind besonders komplex, da mindestens vier Parteien beteiligt sind: Pate (evtl. mit eigener Familie, bzw. Partner und teilweise mit eigenen Kindern), Patenkind, Mutter und AMSOC. Es wird mit einer Patenschaft also mindestens eine „Vierecks-Beziehung“ eingegangen. Die Patenschaft beruht grundsätzlich von Seiten der Paten, der Mutter und des Kindes auf Freiwilligkeit. (Es gibt einige wenige Ausnahmen, bei denen Familiengerichte der Mutter die Patenschaft als Auflage auferlegen.) Das bedeutet, dass also alle vier Parteien die Patenschaft befürworten müssen. Wenn eine Partei die Patenschaft nicht mehr will und gemeinsame und/oder einzelne Gespräche mit der Koordinatorin ein Einlassen auf die Patenschaft nicht erwirken können, wird der Vertrag aufgelöst.

Verhaltensweisen aufgrund der psychischen Krankheit

Beziehungen langfristig glücklich zu gestalten, ist für viele psychisch erkrankte Menschen aufgrund ihrer krankheitsbedingten Verhaltensweisen und Wahrnehmungen besonders schwer. Das zeigt sich besonders, wenn nach der „Honeymoon-Phase“ Konflikte auftreten. Insbesondere bei Müttern mit Borderline-Persönlichkeitsstörungen bzw. komplexen posttraumatischen Belastungsstörungen kann es zu Abbrüchen kommen. Auch während akuter Psychosen, z.B. bei Manien oder Paranoia, kann es zum Abbruch einer Patenschaft kommen.

Weitere Gründe, die zu einer vorzeitigen Beendigung führen können

Veränderungen des Lebensortes des Paten oder des erkrankten Elternteils: Der Pate oder der psychisch erkrankte Elternteil zieht um, und die neue Wohnung liegt nicht in Berlin oder nahem Umland – in der Regel bedingt durch einen neuen Arbeitsplatz oder eine berufliche Veränderung des Partners. Dies kommt häufiger bei jüngeren Paten vor, die sich noch beruflich orientieren.

Veränderung der Belastbarkeit des Paten durch äußere Umstände: Höhere eigene Belastung des Paten durch nach dem Abschluss der Patenschaft eingetretene einschneidende Lebensereignisse wie Pflegebedürftigkeit eines Angehörigen oder der Geburt eines Kindes, das den Paten mehr als erwartet in Anspruch nimmt.

Gesunder Angehöriger, der das Patenkind aufnehmen würde, tritt ins Leben des Kindes: Dies führt vor allem dann zur offiziellen Beendigung einer Patenschaft, wenn sich die gesunde Bezugsperson als verlässlich heraus stellt, sie das Kind auch im Notfall bei sich aufnehmen würde und alle Beteiligten damit einverstanden sind. Bislang ist dies nur kurz nach dem Abschluss einer Patenschaft eingetreten. Wenn eine Patenschaft bereits längere Zeit bestanden hat und weiterhin als wichtige Beziehung erhalten bleiben soll, ist dies kein Grund zur Beendigung der Patenschaft.

Entwicklung der Beziehung zwischen Kind und Pate nach Beendigung der Patenschaft

Wie Patenkinder die Beendigung einer Patenschaft verkraften und wie sich die Beziehung von Kind und Pate nach Ende der Patenschaft gestaltet, ist sehr unterschiedlich und individuell. Das hängt vor allem vom Grund der Auflösung ab und davon, ob das Kind danach eine andere wichtige Bezugsperson hat, z. B. auch einen neuen Paten oder einen gesunder Angehörigen, der neu in sein Leben getreten ist.

Fortsetzung auf der folgenden Seite



Vorzeitige Auflösungen von Patenschaften

Auf jeden Fall versucht das Patenschaftsteam von AMSOC mit allen Beteiligten – meist in Einzelgesprächen – über das vorzeitige Ende der Patenschaft zu sprechen. Bei den Patenkindern stehen dabei, je nach Alter und Lebenssituation folgende Themen im Mittelpunkt: Gründe, die zur Beendigung der Patenschaft geführt haben – hier geht es vor allem um eine Entlastung des Kindes –, Reflexion der Patenschaft, der zukünftige Kontakt zum ehemaligen Paten, ggf. Interesse an einem neuen Paten, Ansprechpartner im Notfall für das Kind, weitere Unterstützungsmöglichkeiten für das Kind. So konnte beispielsweise ein Kind, dessen Patenschaft nach über drei Jahren eingestellt werden musste, im Abschlussgespräch motiviert werden, die Gruppe für Kinder psychisch erkrankter Eltern bei AMSOC zu besuchen. Außerdem besteht weiterhin ein regelmäßiger Kontakt zwischen AMSOC-Patenschaftsteam und diesem Kind. Leider gibt es auch einige, wenige Abbrüche, die kein klärendes Gespräch mit dem Kind zeitnah zulassen (vgl. Gespräch mit Patin Frau Weber, S. 16) – meist aufgrund der akuten psychischen Erkrankung des Elternteils. Dies ist zum Glück die Ausnahme. Wichtig für das Kind ist in diesem Fall, dass der Pate trotzdem signalisiert, zu einem solchen Gespräch grundsätzlich bereit zu sein – auch zu einem späteren Zeitpunkt.

Ein ehemaliges Patenkind, bei dem durch den neuen Arbeitsplatz der Mutter in Süddeutschland die Patenschaft offiziell beendet werden musste, hat noch über ein Jahr später engen Kontakt zu seinen Paten. Es ruft diese regelmäßig an und besucht sie in den Ferien. Die Mutter hat die Paten sogar als „Ehrengäste“ zur Einschulung des Kindes eingeladen.

Fazit

„Abbruchquoten“ sagen wenig über den Erfolg oder Misserfolg einer konkreten Patenschaft bzw. eines Patenschaftsangebots aus. Unsere Erfahrung zeigt, dass jede Beendigung einer Patenschaft individuelle Gründe hat und dementsprechend als Einzelfall betrachtet werden muss.

Nach sechs Jahren sind wir vom Nutzen der Patenschaften, wie wir sie vermitteln, überzeugt – selbst wenn diese nicht bis zum 18. Lebensjahr der Kinder und darüber hinaus halten. Denn auf Dauer angelegte Patenschaften geben den Kindern Hoffnung und die Chance, einen langfristigen Halt zu haben.

„Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.“ (Vaclav Havel)



Patin Kristin Weber im Gespräch

Kristin Weber übernahm 2008 zum ersten Mal eine Patenschaft für den damals 13jährigen Tim. Diese musste jedoch nach anderthalb Jahren vorzeitig beendet werden. Nach zwei Jahren Pause übernahm die Berliner Lehrerin erneut eine Patenschaft für die mittlerweile 13jährige Simone.

Die Patenschaft zu Ihrem ersten Patenkind Tim ist 2008 nach knapp zwei Jahren aufgelöst worden. Was ist passiert?

Leider kam es bis heute nie zu einer Aussprache zwischen mir und Tims Mutter, so dass ich bis heute auf Vermutungen angewiesen bin. Die Koordinatorin von AMSOC und ich bekamen damals – für mich völlig grundlos und überraschend – von Tims Mutter zeitgleich Drohanrufe und Droh-Emails mit der Aufforderung, „die Finger von ihrem Sohn zu lassen“, sonst würde sie uns anzeigen. Ab diesem Zeitpunkt brach sie den Kontakt zum Patenschaftsangebot und zu mir ab und lehnte jedes Gesprächsangebot ab. Nach Absprache mit AMSOC unternahm ich, um mich zu schützen, keinen Versuch, Tim persönlich oder telefonisch zu kontaktieren. Die AMSOC-Mitarbeiterinnen erklärten mir, dass Tims Mutter wahrscheinlich in eine Akutphase ihrer psychischen Erkrankung gerutscht war und in diesem Zusammenhang großen, irrationalen Verlustängsten ausgeliefert war.

Hätte ein Abbruch verhindert werden können? Wenn ja, wie?

Aus meiner Sicht hätte ein Abbruch nicht verhindert werden können, da die Mutter zu krank war.

Wie haben Sie sich von dem damals 15jährigen Tim verabschiedet?

Ich hatte leider keine Möglichkeit, mich persönlich von Tim zu verabschieden. Unsere Versuche, ein gemeinsames Abschiedstreffen mit Tim an einem neutralen Ort zu organisieren, scheiterten am Widerstand der Mutter. Es gab nur einen kurzen Anruf von Tim – den einzigen Anruf in dieser Phase –, in dem er mir mitteilte, dass er nicht zu dem vorgeschlagenen Treffen komme und mir alles Gute wünsche.

Nach sechs Monaten Pause hatten Sie wieder Kontakt zu Tim. Wie kam es dazu?

Ende Januar 2009 hat mir Tim mit ein paar unverbindlichen Grußworten eine Kopie seines aktuellen Halbjahreszeugnisses geschickt und eine CD mit einem öffentlichen Konzertauftritt, bei dem er während unserer Patenschaftszeit mitgewirkt hatte und worauf er sehr stolz war. Außerdem bat er mich, ihm einen bei mir vergessenen Gutschein zuzuschicken, was ich dann auch kommentarlos tat, da Tim noch nicht volljährig war und wir die Drohung der Mutter nach wie vor ernst nahmen. Nun wusste ich zumindest, dass Tim weiter zu Hause wohnt.

Sechs Monate später meldete sich Tim erneut bei mir, diesmal telefonisch. Er las mir stolz sein überdurchschnittlich gutes Abschlusszeugnis vor. Von diesem Zeitpunkt ab meldete er sich halbjährlich und – seitdem er volljährig ist – alle sechs bis acht Wochen bei mir, um mich an seiner privaten Situation und seinem Schulalltag teilhaben zu lassen. Über seine Mutter spricht er nicht, und ich frage auch nicht nach.

Konnte Tim trotz des Abbruchs der Patenschaft von ihr profitieren oder hat sie ihm eher geschadet?

In den vielen Telefonaten nach Abbruch der Patenschaft brachte er mir gegenüber zum Ausdruck, dass er sehr genau weiß, dass die Patenschaft ihn maßgeblich seinem Traum näher gebracht hat, das Abitur zu machen und zu studieren. Dazu muss man wissen, dass Tim, als wir uns kennen lernten, darunter litt, in seiner Klasse gemobbt zu werden, und dementsprechend schwache Schulleistungen hatte. Ich hatte damals mit Erlaubnis der Mutter mit den Klassenlehrern gesprochen und das Ergreifen von professionellen Maßnahmen eingefordert. Nachdem sich für Tim die Klassensituation entspannt hatte, konnte er sich auf die von mir und AMSOC initiierten Unterstützungsmaßnahmen wie Lerntherapie und Nachhilfe einlassen und wurde in kurzer Zeit in allen Fächern deutlich besser. (...)



Patin Kristin Weber im Gespräch - Fortsetzung

Außerdem formuliert Tim in seinen Telefongesprächen, dass er davon profitiert, im Rahmen der Patenschaft gelernt zu haben, sein Zeitmanagement kritisch zu reflektieren und ggf. etwas zu verändern, und Lebenspläne nicht als Hirngespinnste zu abzutun, sondern zu versuchen, diesen in kleinen, realistischen Schritten näher zu kommen. So kümmert er sich nach eigenen Aussagen zurzeit um einen Praktikumsplatz in einer Apotheke, weil er Pharmazie studieren möchte und den Arbeitsalltag eines Apothekers genauer kennen lernen will.

Wie ging es Ihnen damals nach der Beendigung der Patenschaft?

Der Abbruch hat mich sehr geschmerzt, da die intensive persönliche Bindung von jetzt auf gleich unterbrochen wurde. Nach einer intensiven gemeinsamen Zeit mit Tim kam das Ende der Patenschaft für mich wie aus heiterem Himmel, und ich konnte mich noch nicht einmal persönlich von Tim verabschieden. Dann versuchte ich mir den Abbruch rational zu erklären und zermarterte mir den Kopf auf der Suche nach Fehlern, die mir unterlaufen sein könnten. In der nächsten Phase war ich wütend auf die Mutter, weil sie die Macht hatte, den Kontakt zwischen Tim und mir zu untersagen. Sie konnte uns beide handlungsunfähig machen, wir konnten nur reagieren, nicht agieren, um dem anderen nicht zu schaden. Ich machte mir die ganze Zeit Sorgen um Tims Wohlergehen, da mir seine früher aufgetretene suizidale Neigung bekannt war.

Wie geht es Ihnen heute mit Tim?

Tim macht mir klar, dass ich nach wie vor in seinem Leben eine wichtige Rolle spiele und dass er mich an seinem Leben teilhaben lassen will. Er zeigt großes Interesse, mit mir persönlich über das Auseinandergehen der Patenschaft zu sprechen. Am Telefon hat er mir bereits mehrfach seine Sichtweise erklärt, nämlich dass weder seine Mutter noch ich Schuld seien, sondern allein die Mitarbeiter des Patenschaftsangebots. Ich teile diese Ansicht nicht, und sehe daher einem ersten persönlichen Treffen mit gemischten Gefühlen entgegen. Ich vermute, dass er mich von seiner Sicht überzeugen will, und ich weiß, dass ich meine Skepsis nicht verbergen kann. So wird ein Dissens nicht zu vermeiden sein. Inwieweit dieser eine mögliche zukünftige Beziehung beeinflussen kann, vermag ich nicht zu beurteilen.

Nach einer Bedenkzeit haben Sie sich entschieden, erneut als Patin für ein anderes Kind zur Verfügung zu stehen. Was hat Sie zu diesem Entschluss bewogen?

Meine Lebenseinstellung: Das Leben geht weiter und es gibt immer wieder eine neue Chance. Ich habe die Patenschaft mit Tim trotz allem als Bereicherung meines Lebens empfunden. Wäre die Patenschaft mit Simone nicht zustande gekommen, hätte ich mir ein anderes Ehrenamt gesucht.

Haben Ihre Erfahrungen mit der ersten Patenschaft Auswirkungen auf Ihre aktuelle Patenschaft? Wenn ja, welche?

Ich halte öfter inne und versuche, meine Gefühle, Einstellungen, Stimmungen und Erwartungen aus einem gewissen Abstand heraus zu reflektieren. Ich übernehme die vielfältigen Aufgaben einer Patin kontrollierter und bewusster. Außerdem achte ich auf einen regelmäßigen, aber distanzierten Kontakt zur Mutter.

Im Allgemeinen ist das Verhältnis zu Simone durch die Entdeckung der Langsamkeit gekennzeichnet. So hat sie bis jetzt auch noch nicht bei mir übernachtet. Die zeitliche Begrenzung unserer Treffen schafft einen bestimmten Abstand, aber gleichzeitig merke ich, dass Quantität wohl nicht in erster Linie ausschlaggebend ist, denn zwischen Simone und mir ist eine vertrauensvolle Bindung entstanden.

Gibt es noch etwas, das Sie anderen Paten oder uns aus Ihren Erfahrungen mitteilen möchten?

Ich habe es als sehr hilfreich empfunden, während der Krisenzeit rund um die Uhr Kontakt mit qualifizierten Mitarbeiterinnen von AMSOC halten zu können und das Konfliktmanagement an Fachkräfte abgeben zu können.

Das Café-Mobil vom Stadtradio 88.8 besucht das AMSOC-Patenschaftsteam am 19. September während der Sendung "Pop im Job". Bei Cappuccino und Latte Macchiato lauschten alle dem Live-Interview von Hannes Lauterbach mit Katja Beeck.



Medienresonanz

2011 sind uns 27 Medienberichterstattungen bekannt geworden (vgl. Tabelle). Damit konnte die für ein lokales Angebot in einer Hauptstadt extrem hohe Medienpräsenz auch 2011 beibehalten werden. Im Mittelpunkt der Berichterstattung standen zum einen das Patenschaftsangebot insgesamt einschließlich konkreter Patenschaften (acht Patenportraits), sowie die erste Aktion der Kampagne für Verlässlichkeit, der Malwettbewerb. Die Idee, durch die Kampagne für Verlässlichkeit eine hohe Aufmerksamkeit in den Medien zu erreichen, hat Erfolg. Obwohl die Kampagne erst im Herbst gestartet ist, wird sie in über der Hälfte der Berichterstattungen erwähnt oder ist sogar deren Hauptanlass.

Überblick über die Berichterstattung 2011 (Aus rechtlichen Gründen werden keine Berichte gedruckt. Soweit Online-Versionen verfügbar sind, sind diese auf unserer Website verlinkt. Der vollständige Medienspiegel ist im Patenschaftsangebot einsehbar.)

Datum	Medium	Titel /Anlass
29. Jan.	RBB Kulturradio, Magazin „Zeitpunkte“	„Der blinde Fleck - Kinder psychisch kranker Eltern“ u.a. Vorstellung des AMSOC-Patenschaftsangebots und eines Paten
April	Sternenfischer - Freiwilligenzentrum Treptow-Köpenick, Stern des Monats	„Stern des Monats - Patin Ines Fürstenberg“ - Interview mit Patin
April	HEZ Heim und Erzieher Zeitschrift	„Das Patenschaftsangebot für Kinder psychisch kranker Eltern“ Ausführliche Vorstellung inkl. Finanzierungsproblematik
Juni	Baby und Familie, Rubrik „Gesundheit und Ernährung“, S. 30ff	„Ein Stück normales Leben“ - Patenschaft von Ehepaar Müller und das AMSOC-Patenschaftsangebot werden vorgestellt.
7. Juni	Köpenicker Seniorenzeitung Nr. 3, S. 6	„Stern des Monats - Patin Ines Fürstenberg“ - Interview mit Patin
25. Aug.	zitty - Berliner Stadtmagazin	„Berlins Beste - Ehrenämter“ - Vorstellung des Patenschaftsangebots
19.+20. Sept.	RadioBerlin 88.8, Pop zum Job	Interview mit Katja Beeck zum Patenschaftsangebot, Suche nach Verlässlichkeitsgebern erwähnt
22. Okt.	Berliner Abendblatt Ausgabe Charlottenburg-Wilmersdorf, „Lokal“, S. 6	„Malwettbewerb zum Thema ‚Verlässlichkeit‘“
23. Okt.	rbb Kulturradio, Magazin „Zeitpunkte“	„Patenschaften für Kinder psychisch kranker Eltern“ - Interview mit Katja Beeck, Malwettbewerb und Suche nach Verlässlichkeitsgebern erwähnt
25. Okt.	B.Z. Rubrik „Berliner Helden“, S. 12	Malwettbewerb für Patenprojekt
27. Okt.	Der Tagesspiegel, Rubrik „Wer hilft wem?“	„Hand in Hand - Paten kümmern sich um Söhne und Töchter von psychisch kranken Eltern. Ein wichtiger Beitrag zum Kinderschutz, loben Experten. Der Bedarf steigt.“ - Vorstellung der Patenschaft von Sabine Hoffmann und des Patenschaftsangebots, Hinweis auf Malwettbewerb
Nov.	Siegessäule Heft 11/2011, S. 110	„Zweite Familie - Ein Berliner Verein vermittelt Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern - auch an Lesben und Schwule“ - Patenportrait
Nov.	Wegweiser für Familien, die von psychischer Krankheit betroffen sind - Pankow, S. 28	Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern - Vorstellung
1. Nov.	JPB info (Junge Presse Berlin), Rubrik „Aus aller Welt“	„Malwettbewerb zum Thema ‚Verlässlichkeit‘“
5. Nov.	Berliner Morgenpost, Rubrik „Berliner helfen“	„Mal-Wettbewerb für Kinder zum Thema Verlässlichkeit“
16. Nov.	Berliner Woche Ausgabe Charlottenburg, Rubrik „Berlin engagiert“, S. 24	„Bilder über Verlässlichkeit“
Dez.	JugendKultur info, Dez. 2011, Rubrik „Was sonst noch interessiert“, S. 12	„Malwettbewerb für Kinder und Jugendliche zum Thema Verlässlichkeit“
8. Dez.	Newsletter der Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung im Land Berlin, Rubrik „Aktivitäten in Berlin“, S. 18f	„Wie lässt sich Verlässlichkeit visualisieren? AMSOC-Patenschaftsangebot ruft Berliner Kinder und Jugendliche auf, ein Bild zum Thema ‚Verlässlichkeit‘ zu gestalten“
9. Dez.	Berliner Morgenpost, Serie „Lichter der Großstadt“, S. 17	„Du, Herr Goyke, spielst du mit mir? Der Krimiautor ist Pate für ein Mädchen, dessen Mutter psychisch krank ist“ - Vorstellung einer Patenschaft
16. Dez.	Auf den Punkt gebracht - Newsletter mit Informationen des Betriebsrates der Deutschen Bank Berlin, S. 6	„Verlässlichkeitsgeber gesucht“ - Vorstellung des Patenschaftsangebots, Malwettbewerb und Suche nach Verlässlichkeitsgebern erwähnt
17. Dez.	Berliner Abendblatt Ausgabe Reinickendorf	„Malwettbewerb für Kinder - Wer gestaltet das schönste Bild zum Thema ‚Verlässlichkeit‘?“
21. Dez.	AWO Newsletter des Landesverbands Berlin, Rubrik „Aktuell informiert“	„Wie lässt sich Verlässlichkeit visualisieren? AMSOC-Patenschaftsangebot ruft Berliner Kinder und Jugendliche auf, ein Bild zum Thema ‚Verlässlichkeit‘ zu gestalten“
Nov-Dez.	Berliner Woche Charlottenburg und Reinickendorf. Rubrik „Berlin engagiert“, letzte Seite	Announce „Paten für Kinder psychisch erkrankter Eltern gesucht“
Dez.	DU & ICH - Deutschlands schwules Magazin, Rubrik „Queer family“	„Patenkinder auch für Schwule - Ein Berliner Verein vermittelt Kinder psychisch kranker Eltern“



Neues Material zur Öffentlichkeitsarbeit

2011 haben **alle drei Flyer des Patenschaftsangebots**, d.h. der allgemeine für Fachkräfte/Journalisten sowie die beiden spezifischen für Pateninteressenten und für erkrankte Eltern, erneut eine "Design-Auffrischung" erhalten und wurden neu aufgelegt. Dabei wurde der allgemeine Flyer und der für Pateninteressenten um ein Zitat von Bettina Wulff ergänzt.

Das **Poster zur Patenanwerbung** wurde im DIN-A3-Format ebenfalls in leicht überarbeiteter Version erneut aufgelegt und von ehrenamtlichen Unterstützern verteilt.

Neue Materialien wurden vor allem für die **Kampagne für Verlässlichkeit** erstellt, die in diesem Zusammenhang vorgestellt werden (vgl. S. 26f).

Maßnahmen zur Patenakquise

Die Patenanwerbung spielte auch dieses Jahr eine wichtige Rolle. Darüber hinaus hat sie immer Sekundäreffekte: Über die Patenanwerbung werden Fachkräfte und potentielle Spender auf das Patenschaftsangebot aufmerksam und der Bekanntheitsgrad der Thematik "Kinder psychisch erkrankter Eltern" wird erhöht – ein nicht zu unterschätzender Nutzen für die Unterstützung der Familien insgesamt und eine gute Voraussetzung für den Start unserer "Kampagne für Verlässlichkeit".

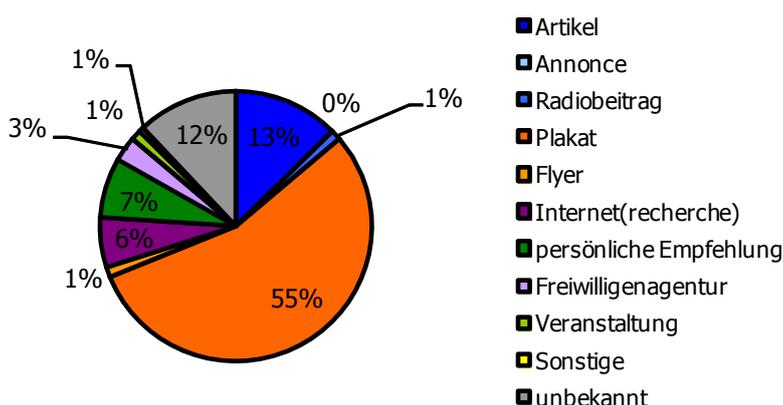
166 Menschen haben sich 2011 für eine Patenschaft interessiert. Gut die Hälfte von ihnen hat anschließend einen Patenin-foabend besucht und sich ausführlicher über das Patenschaftsangebot informiert.

Posteraktion in den U-Bahnhöfen hatte erneut großen Erfolg

Unser Poster mit dem kleinen Jungen, der fragt „Hast Du Zeit für mich?“, hing Ende Januar erneut 400 mal für rund zwei Wochen in den Berliner U-Bahnhöfen. Durch den Kälteeinbruch und einen Ausfall der S-Bahn haben wir sogar Menschen erreicht, die sonst nie mit den öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. der U-Bahn fahren. Die Aktion war erneut äußerst erfolgreich: Über die Hälfte aller Pateninteressenten wurde über das Poster auf das Patenschaftsangebot aufmerksam (vgl. Grafik 15). Ermöglicht wurde uns diese Patenanwerbungsaktion durch ein Sonderangebot der Draußenwerber.

Neben vielen neuen Paten hat diese Aktion unserem Patenschaftsangebot erneut einen immensen Zuwachs hinsichtlich seines Bekanntheitsgrades gebracht. Beim Fundraising konnte seitdem Bezug auf dieses Plakat genommen werden. Es hatte auch Monate später noch einen hohen Erinnerungswert.

Weitere Zugangswege zum Patenschaftsangebot für Pateninteressenten



Der zweiterfolgreichste Weg zur Patenakquise war 2011 wie im Vorjahr die Medienberichterstattung (vgl. Grafik 15). Obwohl sich die Anzahl der Medienbeiträge gegenüber 2010 halbiert hat, wurden genauso viele Pateninteressenten wie im Vorjahr darüber auf das Patenschaftsangebot aufmerksam. Vor allem ein umfangreicher Artikel im Tagesspiegel am 27.10.2011, bei dem eine Patenschaft und das Patenschaftsangebot ausführlich vorgestellt wurden, war mit 13 anschließenden Pateninteressenten besonders erfolgreich.

Grafik 15: Zugangswege der Pateninteressenten 2011 (N = 166)



Informationsabende für Pateninteressenten

Informationsabende bieten Pateninteressenten die Gelegenheit, sich ausführlich über das Patenschaftsangebot und eine Patenschaft zu informieren. Nach einem Vortrag der Bereichsleiterin beantwortet diese zusammen mit einem Paten(paar) noch offen gebliebene Fragen.

Sechs insgesamt gut besuchte Infoabende

2011 wurden sechs jeweils zweistündige Informationsabende für Pateninteressenten angeboten. Diese waren mit zehn bis 29 Teilnehmern unterschiedlich gut besucht. Insgesamt wurde 103 Teilnehmern (80 potentiellen Patenstellen) das Patenschaftsangebot vorgestellt. Das sind im Vergleich zum Vorjahr rund ein Viertel weniger. Allerdings lag 2010 auch die höchste Priorität auf der Patenanwerbung, 2011 hingegen war der Start der Kampagne für Verlässlichkeit ebenfalls sehr wichtig.

Einfluss der Infoabende auf die Bereitschaft, Pate zu werden

Rund Zweidrittel der Pateninteressenten 2011 wurden nach eigener Einschätzung durch den Infoabend in ihrer Bereitschaft, eine Patenschaft zu übernehmen, nicht beeinflusst. Fast jeder Dritte meinte jedoch, dass seine Bereitschaft durch die Teilnahme am Infoabend gestiegen ist. Lediglich bei sieben Prozent sank die Bereitschaft.

Bewertung der Qualität der Infoabende

Die regelmäßige Befragung der Pateninteressenten auf den Informationsabenden ergab konstant ein sehr zufrieden stellendes Ergebnis: Nahezu alle Teilnehmer bewerteten die Qualität der Veranstaltung insgesamt mit „sehr gut“ oder „gut“ (vgl. Grafik 16). Insbesondere die Anwesenheit eines Paten, der von seinen persönlichen Erfahrungen erzählte und für Fragen bereit stand, der Informationsgewinn sowie der Vortragsstil und die authentisch-offene Art der Bereichsleiterin wurden als sehr positiv empfunden.

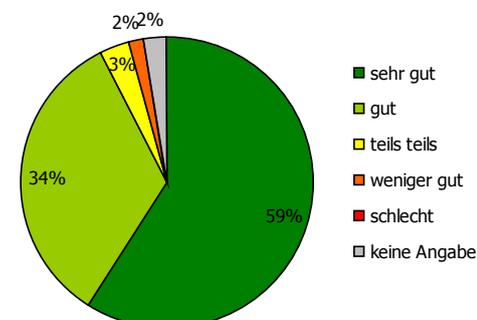
Demografische Erhebungen zu den Teilnehmern

Die Teilnehmer der Infoabende kamen aus allen Berliner Bezirken. 2011 bestätigt erneut die Geschlechteraufteilung: Zwei Drittel der Teilnehmer sind Frauen und nur ein Drittel Männer. Dieses Verhältnis zwischen den Geschlechtern entspricht dem bei den Paten. Im Vergleich zum Vorjahr ist auffällig, dass der Anteil der Interessenten der 40-49-Jährigen erheblich gesunken ist – eine Gruppe, die als Pate besonders interessant ist (vgl. Grafik 17).

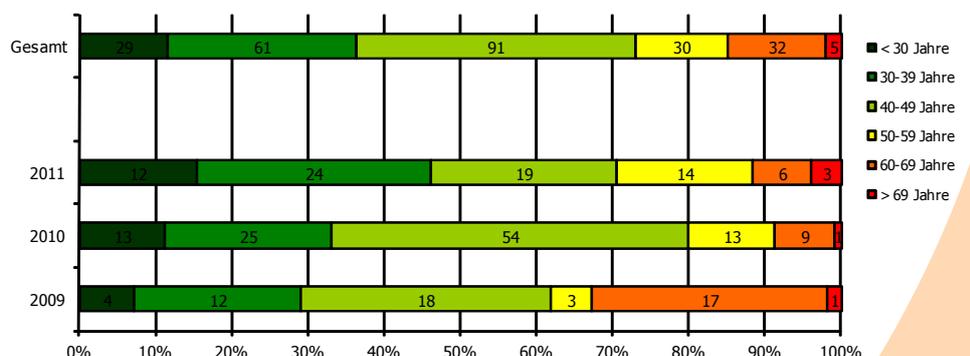
Dreiviertel der Pateninteressenten haben keine Kinder. Das entspricht der Lebenssituation der derzeit zugelassenen Paten. Die Hälfte der Interessenten lebt mit einem Partner zusammen, bei den Paten hingegen sind es zwei Drittel. Das bedeutet, dass Menschen ohne Partner sich nach Besuch des Infoabends häufiger nicht bewerben. Ab 2012 wird daher das Thema „Single-Paten“ verstärkt auf den Infoabenden thematisiert.

Bewerberquote

Insgesamt erreichten uns von diesen Pateninteressenten 31 Bewerbungen (Vorjahr: 36). Die Bewerbungsquote war jedoch mit knapp 40 Prozent höher als die im Vorjahr (32%).



Grafik 16: Beurteilung der Qualität der Infoabende durch alle Teilnehmer 2011 (Feedbackbögen N = 78)



Grafik 17: Alter der Infoabendteilnehmer im Jahresvergleich (N = 249)



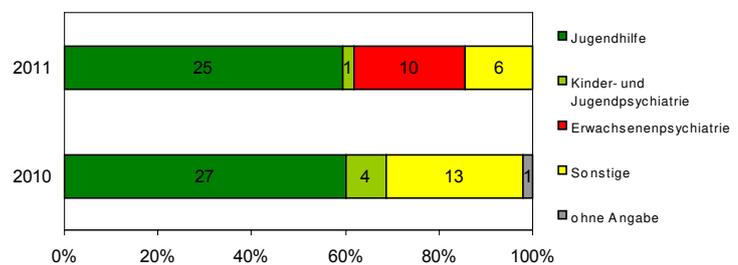
Fachinforeveranstaltungen

Kinder psychisch erkrankter Eltern, die ins Patenschaftsangebot aufgenommen werden, erreichen wir nur über ihre erkrankten Eltern. Diese sind am leichtesten über Fachkräfte, denen sie vertrauen, ansprechbar. Um diese Fachkräfte aus Jugendhilfe und Psychiatrie möglichst effizient zu informieren, haben wir sie wie im Vorjahr zu zweistündigen Fachinforeveranstaltungen ins Patenschaftsangebot eingeladen. Die Fachkräfte wurden über die Situation der Familien, unser Konzept und unsere Arbeitsweise informiert und hatten Gelegenheit, mit einem aktiven Paten ins Gespräch zu kommen. Darüber hinaus haben wir erstmalig versucht, Fachkräfte als Verlässlichkeitsgeber zu gewinnen (Ergebnis der Akquise vgl. S. 27).

Den im Vorjahr umfangreich recherchierten Einladungsverteiler von Organisationen der Jugendhilfe und Erwachsenenpsychiatrie haben wir um die Bereiche Kitas (aus ca. acht Bezirken), Tagesmütter und stationäre Einrichtungen der Jugendhilfe erweitert. Außerdem haben wir Eltern, die sich wegen einer Patenschaft an uns gewandt haben, immer gebeten, alle Fachkräfte, die sie oder ihre Kinder betreuen, zu einer solchen Fachveranstaltung einzuladen und ihnen eine Einladung zur Weitergabe zugesandt. Andere Fachkräfte, die in der Familie arbeiten, persönlich kennen zu lernen und über unsere Arbeit zu informieren ist wichtig, damit Vertrauen und Verständnis entstehen kann. Missverständnissen kann vorgebeugt und Vorurteile können abgebaut werden. Letzteres ist vor allem bei Fachkräften der Erwachsenenpsychiatrie und -psychotherapie wichtig.

Drei Fachveranstaltungen im Patenschaftsangebot

2011 nahmen an drei Fachveranstaltungen insgesamt 58 Fachkräfte aus fast allen Berliner Bezirken teil, die innerhalb ihrer Träger als Multiplikatoren dienen. Die größte Herausforderung bleibt weiterhin, die Fachkräfte aus der Erwachsenenpsychiatrie zu erreichen. Doch im Vergleich zum Vorjahr ist eine deutliche Verbesserung eingetreten: Gab es 2010 so gut wie keinen Teilnehmer aus der Erwachsenenpsychiatrie, waren es 2011 bereits 10 Personen, knapp ein Viertel aller Teilnehmer (vgl. Grafik 18). Darüber freuen wir uns sehr. Selbstverständlich werden wir weiterhin eine Punktzertifizierung bei der Psychotherapeutenkammer beantragen, um die Veranstaltung für Psychotherapeuten, aber auch für Ärzte möglichst attraktiv zu gestalten.



Grafik 18: Berufl. Zuordnung der Teilnehmer der Fachkräfteinforeveranstaltungen im Jahresvergleich (Feedbackbögen N = 87)

Eine anonyme Befragung, an der sich 42 Fachkräfte beteiligten, kam zu folgenden Ergebnissen: Bis auf einen Teilnehmer beurteilten alle die Qualität der Veranstaltung mit "sehr gut" und "gut". Nahezu alle würden Kollegen und Netzwerkpartnern die Teilnahme an der Veranstaltung weiter empfehlen. Dies wird auch umgesetzt, denn bei einer Veranstaltung haben bereits 20 Prozent der Teilnehmer durch eine solche Empfehlung von der Veranstaltung erfahren. Entscheidend ist auch, dass sich alle Teilnehmer nach dem Besuch der Veranstaltung "sehr gut" oder "gut" informiert fühlten, um einer Herkunftsfamilie die ersten Schritte zur Patenschaft erklären zu können.

Bestnoten der Fachkräfte für unser Konzept

Die Fachkräfte bewerteten genauso wie im Vorjahr unser Patenschaftskonzept mit der Schulnote "sehr gut". Dass sie fachlich vom Patenschaftsangebot überzeugt sind, zeigt sich darin, dass 95 Prozent unser Angebot ihren Klienten weiter empfehlen würden. Lediglich 5 Prozent sind noch unschlüssig. Über die Hälfte der Teilnehmer würde sich sogar bei Bedarf für eine Finanzierung von Patenschaften für eine konkrete Familie einsetzen. Nahezu alle Teilnehmer schätzen den Bedarf von Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern als "sehr hoch" und "hoch" ein.

Anfragen von Fachkräften für Kinder haben Rekordniveau erreicht

Trotz der erfolgreichen Fachinforeveranstaltungen haben uns 2011 so viele Anfragen von Fachkräften wie noch nie erreicht: 58 Fachkräfte erkundigten sich für 80 Kinder nach Patenschaften.



Information von Fachkräften/Netzwerk

Fünf externe Vorstellungen des Patenschaftsangebots in Berlin, Deutschland und Europa

Darüber hinaus haben wir das Konzept des AMSOC-Patenschaftsangebots weiteren 521 Fachkräften auf externen Fachveranstaltungen in Berlin (206), in anderen Städten Deutschlands (210) und aus Europa (105) vorgestellt. In **Berlin** haben wir uns auf folgenden Fachveranstaltungen aktiv beteiligt und unser Angebot vorgestellt: Jugendamt Marzahn-Hellersdorf, Kinderschutzfachtag des Jugendamtes Neukölln-Nord, Institut für Gericht und Familie, Gesundheitskonferenz "Gesund aufwachsen" – Kinderkompetenz und Kinderbewusstsein des Bezirksamtes Steglitz-Zehlendorf, trialogischer Abend zum Thema "Kinder psychisch erkrankter Eltern" des Vereins für Psychiatrie und seelische Gesundheit e.V. Auf **Deutschlandebene** haben wir das Angebot auf der Bundesfachkonferenz Kinder- und Jugendhilfe der CJD-Zentrale zum Thema "Personelle und fachliche Herausforderungen an die heutige Jugendhilfe" in Perleberg sowie auf der Fachtagung "Und wer denkt an mich?" – Kinder psychisch kranker Eltern" beim Bezirkskrankenhaus Landshut vorgestellt. Erstmals wurde das Patenschaftsangebot **international** vorgestellt und ist auf viel Interesse gestoßen, da auch in anderen Ländern sich die Familienstrukturen verändern. Durch die Teilnahme von Katja Beeck, der Bereichsleitung des Patenschaftsangebots, am EU-Projekt "Kids strengths – Children in the context of mentally vulnerable parents" wurde das Patenschaftsangebot in Budapest und Bratislava Fachkräften der jeweiligen Länder sowie den EU-Projektpartnern aus weiteren sechs Nationen präsentiert.

Fünf Einzelberatungen von Fachkräften aus Deutschland und Europa

Zusätzlich wurden 2011 fünf Einzelberatungen hinsichtlich eines Patenschaftsangebots durchgeführt – mit Fachkräften aus den Niederlanden, die anschließend ein ähnliches Projekt gestartet haben, einer Mitarbeiterin der Kriseninterventionsstation vom Universitätsspital Basel, einem Kollegen der Fachhochschule Nordwestschweiz (Basel), Studentinnen vom Träger StützRad aus Krefeld und einer Kollegin aus Paderborn.

Vernetzung mit anderen Berliner Wahlverwandtschaftsanbietern / Beratung einer externen Patin

Pateninteressenten, für die eine Patenschaft generell, aber nicht über uns in Frage kommt, vermitteln wir an andere Berliner Patenprojekte wie den Großelterndienst oder biffy e.V. weiter. Beide Organisationen setzen nicht voraus, dass die Paten die Kinder vorübergehend bei sich zu Hause aufnehmen, allerdings sind die Angebote auch nicht auf langfristige Beziehungen angelegt und die Ehrenamtlichen hinsichtlich psychischer Krankheiten in der Familie nicht geschult.

Dass die in anderen Angeboten engagierten Paten trotzdem mit diesem Thema konfrontiert werden können, wurde 2011 deutlich: Eine Patin eines anderen Trägers, bei deren Patenkind die Mutter gerade akut psychisch erkrankt ist, bat uns um Beratung und erhielt diese. Um uns noch besser mit anderen Patenschaftsanbietern zu vernetzen, nahmen wir an einer Jubiläumsfeier eines Patenschaftsangebots teil und beteiligten uns am Workshop "Qualitätssicherung bei Patenschaftsanbietern" der „Aktion zusammen wachsen“. Dabei wurde uns deutlich, dass unser Patenschaftsangebot bereits über hohe Qualitätsstandards verfügt.

Gespräch mit Bettina Wulff im Schloss Bellevue

Bettina Wulff, Gattin des Bundespräsidenten, hat Katja Beeck am 21. März zum persönlichen Gespräch ins Schloss Bellevue eingeladen. Frau Wulff informierte sich über die Arbeit des AMSOC-Patenschaftsangebots und bot ihre Unterstützung durch die Auszeichnung der Sieger des Malwettbewerbs im Patenschaftsangebot 2012 an. Darüber hinaus hat sich Frau Wulff offiziell zum Patenschaftsangebot geäußert:

„Die dauerhafte Unterstützung von Kindern psychisch erkrankter Eltern durch ehrenamtliche Paten ist ein vorbildhaftes Beispiel für langfristiges bürgerschaftliches Engagement. Doch das Wichtigste ist: Durch verlässliche Beziehungen bekommen diese Kinder eine Chance, sich gesund zu entwickeln und nicht zur nächsten Generation erkrankter Eltern zu werden. Damit trägt diese Hilfe dazu bei, ein gesellschaftliches Problem nachhaltig zu lösen. Unterstützen auch Sie das Patenschaftsangebot dabei.“



Jahresergebnis 2011

		2011	2010
A.	Einnahmen	239.481€	129.330 €
1.	Stiftungsgelder	59.379 €	87.050 €
1.1.	Auerbach Stiftung	50.000 €	85.220 €
1.2.	Alphons-Velisch Stiftung (Erstattungen für 2010)	9.379 €	1.830 €
2.	Spenden	165.393 €	24.290 €
2.1.	Privatpersonen-Einzelspenden	11.420 €	7.870 €
2.2.	Privatpersonen-Verlässlichkeitsgeber	7.240 €	620 €
2.3.	Organisationen-Einzelspende (TRIBUTE TO BAMBI, Lions Club Berlin Albert Einstein, St. Hedwigs Kliniken GmbH, KEMIS Stiftung)	146.633 €	15.800 €
2.4.	Organisationen-Verlässlichkeitsgeber	100 €	0 €
3.	Sponsoring	9.500 €	5.000 €
3.1.	Organisationen-Verlässlichkeitsgeber	9.500 €	5.000 €
4.	Teilnehmerbeiträge Eltern	3.307 €	2.040 €
4.1.	regulärer Beitrag	3.268 €	2.040 €
4.2.	Aufnahme Patenkind bei Paten	39 €	0 €
5.	Guthabenzinsen	585 €	320 €
6.	Sonstige Einnahmen (z.B. Honorare aus Öffentlichkeitsarbeit, Preisgelder)	1.317 €	10.630 €
B.	Ausgaben	93.423 €	101.420 €
1.	Gehälter (1,9 Stellen mit aufgestockten Stunden) (Bereichsleitung, Koordination und Assistenz)	78.729 €	68.810 €
2.	Honorare (Patenschulung, Supervision, usw.)	9.754 €	9.660 €
3.	Patenschaften (Aufwands- und Aufnahmeentschädigung, Feste, Handbücher, usw.)	1.975 €	8.280 €
4.	Werbungskosten (Annoncen, Website, usw.)	2.053 €	12.290 €
5.	Büro (Portokosten, Handy, Büromaterial, usw.)	612 €	710 €
6.	Reisekosten	184 €	550 €
7.	Bücher/CDs	37 €	20 €
8.	Anlagevermögen (PC/Laptop)	0 €	700 €
9.	Sonstige Ausgaben (z. B. Kontoführung)	79 €	400 €
C.	Jahresergebnis 2011	146.058 €	32.910€

Die Mietkosten für die Büro- und Schulungsräume sowie die Nutzung von Bürogeräten (insgesamt ca. 10.000 €) werden von AMSOC direkt übernommen. Alle Angaben gelten vorbehaltlich der vom Steuerberater vorzunehmenden Bewertungen und Abgrenzungen.

Fazit und Ausblick

2011 war das Patenschaftsangebot dank der Auerbach Stiftung und der TRIBUTE TO BAMBI-Stiftung finanziell gesichert, so dass mit weiteren Spenden/Sponsoringeinnahmen letztmalig Rücklagen gebildet werden konnten. Diese werden für die Jahre 2012 ff dringend benötigt, da beide Stiftungen das Patenschaftsangebot nicht mehr fördern und das Patenschaftsangebot ab 2012 ausschließlich über Rücklagen, Einzelspenden und den Spenden/dem Sponsoring der Verlässlichkeitsgeber® finanziert werden muss.



Patenschaften - Dank Ihnen.

Ganz herzlich danken wir allen großen und kleinen Unterstützern unseres Patenschaftsangebots: ehrenamtlich Engagierten, Spendern, Stiftungen, Sponsoren sowie weiteren Menschen, die unsere Arbeit mit Geld, Sachspenden, Rat, Tat oder Empfehlungen unterstützen und dadurch voran bringen bzw. überhaupt ermöglichen.

Unser besonderer Dank gilt:

- den **Verlässlichkeitsgebern** des Patenschaftsangebots (namentliche Listung auf der letzten Seite),
- **Familie Auerbach** und der **Auerbach Stiftung** für die Verlängerung ihrer finanziellen Unterstützung unseres Patenschaftsangebots um ein weiteres, drittes Jahr, die uns die Aufrechterhaltung des Patenschaftsangebots 2011 ermöglichte,
- der **TRIBUTE TO BAMBI-Stiftung** für ihre Spende, die uns die Aufrechterhaltung des Patenschaftsangebots 2012 ermöglicht,
- dem Schauspieler **Simon Verhoeven**, der auf seine Gage für ein Fotoshooting anlässlich des 10jährigen Bestehens des Modehauses Ludwig van Beck in München in Höhe von 5.000 € verzichtete und unserem Patenschaftsangebot spendete,
- der **KEMIS Stiftung** für ihre Spende von 5.000 €,
- dem **Lions Club Berlin Albert Einstein**, der das Patenschaftsangebot erneut finanziell unterstützt hat und insgesamt rund 3.300 € aus Erlösen u.a. aus einer Charity-Kunst-Auktion gespendet hat,
- der **St. Hedwigs Kliniken GmbH**, deren Mitarbeitern und insbesondere **Alexander Grafe** und **Uwe Klein** für die "Spende statt Schokolade" in Höhe von 3.000 €,
- der **Draußenwerber GmbH**, die uns durch ihr kostengünstiges Angebot für eine Posteraktion auch 2011 geholfen hat, viele ehrenamtliche Paten zu finden,
- einer Stiftung, die anonym bleiben will, für die **Spende von 200 Verlässlichkeitsgeber-Pins**,
- der **herlitz GmbH** für ihre Sachspenden (Rucksäcke, Schulmaterialien, Füller, etc.) für unsere Patenkinder, dem Einkauf für seine Geldspende und Herrn **Nicolas Silbermann** für sein persönliches Engagement in diesem Zusammenhang,
- **Familie Weißgerber** und dem **Weißgerber Lesezirkel** für die kostenlose Annonce zur Patenanwerbung,
- der **MEDIA ON-LINE Management GmbH & Co** für die Freikarten zum Classic Openair am Gendarmenmarkt und zur Pyronale für Paten und Patenkinder,
- der **Buddy Bär Berlin GmbH** für die Sachspende von zwei kleinen Buddy Bären,
- den ehrenamtlichen Helfern **Philine Erni**, **Andreas Jesumann**, **Frank Goyke** und **Lind Almers** für ihre tatkräftige Unterstützung im Büro und unserer Website,
- **Gerd Bauer** für seine ehrenamtliche Unterstützung bei unseren zahlreichen PC-Problemen,
- den Paten **Andreas Jesumann**, **Frank Goyke**, **Stefanie Wetzel**, **Hartmut Koch**, **Joachim Krebs**, **Uwe** und **Ose Patzwahl** und **Susanne Keunecke**, die durch ihre Unterstützung bei den Pateninfoabenden und Veranstaltungen für Fachkräfte, ihre Präsenz auf Veranstaltungen und/oder ihre Interviews zu einem positiven Bild unseres Patenschaftsangebots in der Öffentlichkeit beigetragen haben,
- den **Paten Anne Hass**, **Kai Wiegand** und **Helmuth Klatt** für ihren spontanen Einsatz und ihre tatkräftige Unterstützung des Lionsclub Berlin Albert Einstein beim Verkauf der Lose der Charity-Tombola auf dem Weihnachtsmarkt im Jagdschloss Grundewald, deren Erlös u.a. dem Patenschaftsangebot zugute kommt,
- dem **Deutsche Guggenheim** und der **Jungen Presse Berlin** für den kostenlosen Versand von Flyern und
- **Juliane Meyer-Clason** für das Redigieren des Jahresberichtes.



AUERBACH STIFTUNG





Charity-Kunstauktion / Spenden sammeln

Der Lionsclub Berlin Albert Einstein hat uns dieses Jahr erneut durch eine Spende unterstützt. Das Geld stammt aus einer Kunstauktion, die im März in der Galerie Morgen mit Auktionator Karl-Sax Feddersen stattgefunden hat und an der wir das Patenschaftsangebot kurz vorstellen durften. Als zweite Aktion fand eine Charity-Tombola auf dem Weihnachtsmarkt im Jagdschloss Glienicke statt, die drei ehrenamtliche Paten aktiv unterstützt haben.

Ehrenamtliche Rechtsberatung

Rechtsanwaltskanzlei Goerg sagt ehrenamtliche Beratung zu, die wir bereits beim Sponsoringvertrag, der Spendenabwicklung sowie beim Patentschutz in Anspruch genommen haben.

Verhandlungen mit Berliner Jugendämtern

Auf dem Kinderschutzfachtag 2011 des **Jugendamtes Neukölln**, auf dem Katja Beeck im Rahmen ihrer Initiative "Netz und Boden" sowohl zum Thema "Kindeswohlgefährdung bei Kindern psychisch erkrankter Eltern" als auch "Patenschaften bzw. gesunde Bezugspersonen als wichtiger Unterstützungsansatz" referiert hat, zeigte sich das Jugendamt Neukölln sehr am Patenschaftsangebot interessiert und hat erwogen, das Angebot in den Katalog der Hilfen zur Erziehung aufzunehmen. Leider waren die nachfolgenden Verhandlungen bislang nicht erfolgreich – zumal kurz darauf ein Wechsel im Bereich der Stadträtin für Jugend stattfand.

Ebenfalls Interesse – auch an einer Finanzierung – hat das **Jugendamt Marzahn-Hellersdorf** signalisiert. Leider ist das einer der wenigen Bezirke, in dem bislang keine Patenschaften vermittelt wurden. Nach einer Vorstellung des Konzepts wurde im November vereinbart, dass im Einzelfall Patenschaften als Hilfe zur Erziehung gem. § 27 II SGB VII finanziert werden können. Sobald für eine Familie aus diesem Bezirk ein Pate zur Verfügung steht, werden wir erneut das Gespräch suchen.

Insgesamt hat sich damit im Ergebnis für das Patenschaftsangebot nicht viel geändert. Es bleibt festzuhalten, dass das Angebot 2011 weiterhin nicht über die Berliner Jugendhilfe finanziert wurde. Unabhängig davon wird es fachlich sehr geschätzt. Dafür spricht auch, dass es am häufigsten Fachkräfte der Jugendhilfe sind, die betroffene Familien ins Patenschaftsangebot vermitteln.

Erfolglos gebliebenes Fundraising

Bis hierher haben wir von unseren Erfolgen berichtet, doch gerade beim Fundraising gelingt nicht jeder Versuch. So haben wir uns 2011 um die **Auszeichnung "Der ideale Ort"** von **Das Örtliche** beworben, gehörten aber nicht zu den neun von insgesamt über 600 Bewerbern, die ausgewählt und finanziell begünstigt wurden.

Gleiches gilt für die Aktion **"DiBaDu und dein Verein 1000 Euro für 1000 Vereine"**, einer Aktion der Bank Inc. Diba. Unsere 239 Stimmen haben leider nicht gereicht, um unter die top 1000 Vereine gewählt zu werden. Mit Platz 5.446 haben wir nur "knapp" verloren und immerhin die Top 25% der Vorschläge erreicht. Es wurde deutlich, dass eine Beteiligung an solchen Aktionen nur für mitgliederstarke Vereine wie Fußballvereine sinnvoll ist.

Auch in der **Tagesspiegel-Spendenaktion "Menschen helfen"** wurde unser Antrag auf eine Spende von ca. 9.000 € für eine Patenschulung, Supervisionsgruppen und anteilige Miete der Räumlichkeiten nicht berücksichtigt.

Ziele der Kampagne

2011 haben wir unsere "Kampagne für Verlässlichkeit" offiziell gestartet. Diese Kampagne wurde aus der Not heraus entwickelt, weil unserem Patenschaftsangebot finanzielle Verlässlichkeit fehlt. Doch aus der Not kann bekanntlich eine Tugend gemacht werden. Daher verfolgen wir mit dieser Kampagne mehr als nur unser oberstes Ziel, nämlich die dauerhafte Sicherung des AMSOC-Patenschaftsangebots in Berlin durch Verlässlichkeitsgeber® – dauerhafte Spender und Sponsoren zur langfristigen Sicherung unseres Patenschaftsangebots zu gewinnen.

Weitere Ziele und Effekte der Kampagne

- **Lobbybildung für den Wert Verlässlichkeit, das Patenschaftsangebot und Kinder psychisch erkrankter Eltern**
Die Verlässlichkeitsgeber® geben dem Patenschaftsangebot, dem Wert Verlässlichkeit und Kindern psychisch erkrankter Eltern eine Lobby.
- **Die Gesellschaft denkt mehr über den Wert von Verlässlichkeit nach**
Verlässlichkeit nimmt in vielen Bereichen unseres Lebens derzeit ab. Wir werden mit unserer Kampagne auch auf die Bedeutung von Verlässlichkeit für unsere Gesellschaft insgesamt und insbesondere die von verlässlichen Beziehungen für Kinder aufmerksam machen.
- **Sensibilisierung für den Bedarf einer verlässlichen Finanzierung sozialer Angebote**
Es gibt derzeit einen „Projekte-Boom“ im sozialen Bereich: Modellprojekte werden finanziert, aber anschließend trotz erfolgreicher Erprobung nicht fest etabliert, da es nur Projektförderungen gibt. Stattdessen werden neue Projekte ins Leben gerufen. Auf diese Handhabung und deren Auswirkungen soll aufmerksam gemacht und für eine nachhaltige Finanzierung von Angeboten geworben werden.
- **Neue Pateninteressenten**
Durch die Aufmerksamkeit, die das Patenschaftsangebot mit der Kampagne erfährt, werden neue Paten gewonnen.

Verlässlichkeit und Lobby - Dank Ihnen

Verlässlichkeitsgeber® sind Privatpersonen und Organisationen, die unser Patenschaftsangebot mit Hilfe einer jährlichen Spende oder im Rahmen eines unbefristeten Sponsorings dauerhaft unterstützen. Verlässlichkeitsgeber® sichern das Patenschaftsangebot und ermöglichen durch ihre verlässliche Finanzierung, dass kontinuierlich neue Patenschaften geschlossen und vermittelte Patenschaften verlässlich begleitet werden können.

Darüber hinaus geben Verlässlichkeitsgeber® dem Wert Verlässlichkeit, dem AMSOC-Patenschaftsangebot und Kindern psychisch erkrankter Eltern eine Lobby.

Aktueller Stand Ende 2011

48 Verlässlichkeitsgeber® – 44 Privatpersonen und 4 Organisationen – sichern Ende 2011 das Patenschaftsangebot zu 15 Prozent.

Es gibt drei Sponsoren: Pfizer Deutschland GmbH, Deutsche Bank AG in Berlin und die Feuerherdt GmbH.



2011 hat das AMSOC-Patenschaftsteam Neuland bei der Anwerbung mit Verlässlichkeitsgebern® betreten. Es hatte sich zum Ziel gesetzt, 2011 insgesamt 100 Privatpersonen und 3 Organisationen neu zu gewinnen, die das Angebot mit insgesamt 30.000 € sichern. Dieses Ziel wurde zu knapp 60 Prozent erreicht. Daher wird auf der folgenden Seite näher auf Herausforderungen bei der Umsetzung und auf erste Erfahrungen eingegangen und bei der Anwerbung von Verlässlichkeitsgebern 2012 der Schwerpunkt nicht auf Organisationen, sondern auf Privatpersonen gelegt.

Jeder braucht Verlässlichkeit.



Suche nach Verlässlichkeitsgebern

2011 konnten erste Erfahrungen bei der Anwerbung von Verlässlichkeitsgebern® gesammelt werden.

Suche nach privaten Verlässlichkeitsgebern®

Unsere ersten Erfahrungen zeigten, dass die Hemmschwelle, als Privatperson Verlässlichkeitsgeber® zu werden, höher ist als gedacht. Wenn sich jemand jedoch entschließt, Verlässlichkeitsgeber® zu werden, ist auch die Spendensumme höher als gedacht: Sie liegt bei ca. 100 bis 200 € jährlich. Das bedeutet, dass weniger Verlässlichkeitsgeber® als geplant gefunden werden müssen, sich die Suche jedoch schwieriger und längerfristiger gestalten wird als geplant.

Zugangswege, die bislang erfolgreich waren, sind: Mitarbeiter vom Träger AMSOC selbst einschließlich der Paten sowie deren Freunde oder Angehörige. Pateninteressenten, die nach dem Besuch eines Infoabends aus persönlichen Gründen beschlossen haben, sich nicht zu bewerben, wurden teilweise Verlässlichkeitsgeber®. Vereinzelt Fachkräfte, die sich sehr mit der Problematik der Kinder beschäftigt haben. Allerdings ist dort der Rücklauf schlechter als gedacht. Nach Infoveranstaltungen im Patenschaftsangebot haben 15 Fachkräfte (= 36%) bei der anonymen Evaluation angegeben, sie wollen Verlässlichkeitsgeber® werden. Es hat sich bislang jedoch keiner von ihnen angemeldet. Auf den umfangreichen, jeweils zielgruppenspezifisch abgestimmten Mailversand an Fachkräfte, die mit Kindern oder ihren psychisch erkrankten Eltern in Berührung kommen und unser Angebot größtenteils kennen, erhielten wir lediglich eine Rückmeldung mit Zusage. Eine Anmeldung als Verlässlichkeitsgeber® erfolgte jedoch selbst dann nicht.

Suche nach Unternehmen, die Verlässlichkeitsgeber® werden

Unternehmen als Verlässlichkeitsgeber® zu gewinnen, gestaltet sich trotz guter Fundraisingstrategie erwartungsgemäß sehr schwierig. Das hat mehrere Ursachen: Zum einen ist der Unterstützungsbedarf sozialer Organisationen in Berlin sehr hoch, so dass Berliner Unternehmen fast täglich mehrere Anfragen erhalten. Zum anderen wollen die meisten Unternehmen keine auf Dauer angelegten Kooperationen eingehen. Die wenigen gefundenen Ausnahmen hatten sich bereits langfristig auf bestimmte Angebote festgelegt. Negativ oder ohne Reaktion verliefen unsere Anfragen z.B. bei Mercedes Benz, BMW, Vattenfall, Dussmann.

Zwei neue Verlässlichkeitsgeber® konnten durch bereits bestehende Kontakte und nach einer einmaligen Spende des Unternehmens gewonnen werden. Wir bieten vier Sponsoringpakete zu 1.500 € / 3.000 € / 5.000 € / 10.000 € an. Anders als bei Privatpersonen ist die Sponsoringhöhe jedoch geringer als vermutet – die durchschnittliche Sponsoringhöhe beträgt bislang 3.000 €.

Weiteres Material speziell für Verlässlichkeitsgeber® und deren Anwerbung

Zunächst musste neben dem **Logo** ein Bild für die Suche nach Verlässlichkeitsgebern® gefunden werden. Unsere Erfahrungen aus der Patenanwerbung haben gezeigt, dass dies ein entscheidender Faktor für den Erfolg einer Aktion sein kann. Da uns der traurig blickende Junge bei der Anwerbung von Paten ein insgesamt sehr gutes Ergebnis gebracht hat, haben wir uns entschlossen, den gleichen Jungen, ein wenig älter und zuversichtlicher blickend, als Kampagnengesicht zu wählen. Er befindet sich dem neu entwickelten **Poster** und dem **Flyer zur Anwerbung von privaten Verlässlichkeitsgebern®**. Darüber hinaus wurde mit dem Logo der Verlässlichkeitsgeber® ein **Pin** speziell für Verlässlichkeitsgeber® erstellt und 200 Stück angefertigt, deren Kosten von einer Stiftung übernommen wurden. Dieser lässt sich am Revers o.ä. tragen und dient bei Veranstaltungen, zu denen Verlässlichkeitsgeber® eingeladen werden, als Ausweis.

Im Dezember haben wir die **DIN A1-Poster zur Suche nach Verlässlichkeitsgebern®** fertig gestellt, die Ende Januar 2012 in den U-Bahnhöfen plakatiert werden.





Deutsche Bank AG – Verlässlichkeitsgeber



Am 26.09.2011 wurde die **Deutsche Bank in Berlin** Verlässlichkeitsgeber® unseres Patenschaftsangebots. Die Deutsche Bank AG versteht Corporate Social Responsibility als Investition in die Gesellschaft und damit auch in ihre eigene Zukunft. Sozial und ökologisch möglichst verantwortungsvoll zu handeln, besitzt eine hohe Priorität für das Unternehmen. Es fördert daher soziale und gesellschaftliche Projekte weltweit und legt dabei Wert auf Nachhaltigkeit.

Harald Eisenach, Mitglied der Geschäftsleitung der Deutschen Bank in Berlin Nord Ost im Gespräch mit Katja Beeck:

Der erste Kontakt zu Ihnen, Herr Eisenach, und der Deutschen Bank entstand im Rahmen der Auszeichnung „Ausgewählter Ort 2010“. Wir freuen uns sehr, dass wir die Deutsche Bank in Berlin nun als Verlässlichkeitsgeber® begrüßen dürfen. Welchen Stellenwert hat der Wert Verlässlichkeit für die Deutsche Bank und wie wird dieser bei Ihnen konkret gelebt?

Verlässlichkeit im Sinne von Zuverlässigkeit und der Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, hat für die Deutsche Bank in mehrfacher Hinsicht eine herausragende Bedeutung. Die Bank hat gemeinsam mit weiteren deutschen Unternehmen ein „Leitbild für verantwortliches Handeln in der Wirtschaft“ unterzeichnet und sich damit zu einer zugleich erfolgs- und wertorientierten Unternehmensführung verpflichtet. Zunächst einmal bedeutet dies, für unsere Kunden ein verlässlicher Partner zu sein. Die Deutsche Bank trägt darüber hinaus eine große Verantwortung gegenüber ihren Aktionären und den weltweit rund 100.000 Mitarbeitern in 74 Ländern, aber auch als verlässlicher Steuerzahler und als Förderer gemeinnütziger Projekte.

Wie erleben Sie persönlich in Ihrem Unternehmen Verlässlichkeit?

Verlässlichkeit im persönlichen Handeln schafft Vertrauen, und ohne ein bestimmtes Maß an gegenseitigem Vertrauen können Menschen nicht erfolgreich zusammenarbeiten - sei es als Geschäftspartner oder als Mitarbeiter in einem Unternehmen. Diesen Anspruch zu leben ist nicht immer einfach, denn Verlässlichkeit stellt sich vor allem in kritischen Situationen unter Beweis. Dann gilt es, Dinge auch klar beim Namen zu nennen, wenn unangenehme Entscheidungen anstehen – wenn etwa der Finanzierungswunsch eines Kunden einmal nicht erfüllt werden kann oder wenn ein Mitarbeiterteam umstrukturiert werden muss. Der Andere darf dann zu Recht erwarten, dass man die Gründe für eine bestimmte Entscheidung transparent macht, dass man zu den eigenen Worten steht und bei alledem immer mitmenschlich fair handelt.

Was bedeutet für Sie persönlich Verlässlichkeit?

Ich weiß, dass ich nicht alles selbst erledigen kann und muss mich daher auch auf andere Menschen verlassen können. Ich möchte, dass sich andere auf mich verlassen können.

Wer gibt/gab Ihnen persönlich Verlässlichkeit?

Eltern, Familie, Freunde, Kollegen in den unterschiedlichsten Situationen.

In welcher Situation waren Sie schon einmal froh, sich auf jemanden oder etwas verlassen zu können?

Wenn alles zu viel zu werden drohte.

Bitte ergänzen Sie folgende Satzanfänge.

Für Kinder ist Verlässlichkeit wichtig, damit sie sich geborgen fühlen und sich als beziehungsfähige Menschen entwickeln können.

Eine Gesellschaft braucht Verlässlichkeit, weil sie sonst langfristig verarmt: zunächst in zwischenmenschlicher Hinsicht, dann aber auch als politisches und wirtschaftliches Gefüge.

Damit mehr verlässliche Beziehungen entstehen, kann und sollte jeder in seinem unmittelbaren Umfeld etwas dafür tun – und darüber hinaus Initiativen wie das AMSOC-Patenschaftsangebot nach Kräften unterstützen.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Eisenach. Wir freuen uns auf eine dauerhafte Zusammenarbeit mit Ihnen.

Jeder braucht Verlässlichkeit.

Kampagne für Verlässlichkeit



Feuerherdt GmbH - Verlässlichkeitsgeber

FEUERHERDT
EMV-Abschirmungen
Spezialist für Kontaktfedern

Am 22.02.2011 wurde die **Feuerherdt GmbH** Verlässlichkeitsgeber® des Patenschaftsangebots. Die Feuerherdt GmbH ist ein Berliner Familienunternehmen mit Hauptsitz und Produktionsstandort in Berlin. Sie ist Deutschlands führender Hersteller von Kontaktfedern zur EMV-Abschirmung, Erdung und Kontaktierung. Die Feuerherdt GmbH fühlt sich Berlin und seinen Bewohnern verpflichtet und konzentriert das für die Firma selbstverständliche soziale und langfristige Engagement auf lokale Angebote.

Geschäftsführerin Judith Feuerherdt im Gespräch mit Katja Beek:

Wir freuen uns sehr über Ihren Besuch und natürlich darüber, dass wir Sie als Verlässlichkeitsgeber® begrüßen dürfen. Was hat Sie als Vertreterin der Feuerherdt GmbH motiviert, Verlässlichkeitsgeber® zu werden?

Weil wir denken, dass Verlässlichkeit heute generell oft zu kurz kommt... und wo ist sie nicht wichtiger als bei unseren Kindern!

Welchen Stellenwert hat der Wert Verlässlichkeit für die Feuerherdt GmbH und wie wird dieser bei Ihnen konkret gelebt?

Verlässlichkeit, Motivation und Qualifizierung für unsere Mitarbeiter sind für die Firma Feuerherdt die Schlüsselemente für Qualität, exzellenten Service und Freundlichkeit unseren Kunden gegenüber. Zusammen mit unseren zuverlässigen Lieferanten haben wir uns dadurch das Vertrauen unserer Kunden erworben.

Was bedeutet für Sie persönlich Verlässlichkeit?

Eine Basis, von der man gestärkt starten kann.

Wer gibt oder gab Ihnen persönlich Verlässlichkeit?

Meine Familie, feste Strukturen.

Bitte ergänzen Sie folgende Satzanfänge.

Für Kinder ist Verlässlichkeit wichtig, um motiviert und vertrauensvoll ins Leben zu gehen.

Eine Gesellschaft braucht Verlässlichkeit, als Fundament für die Zukunft.

Damit mehr verlässliche Beziehungen entstehen, braucht es Zeit und Engagement eines jeden Einzelnen.

Vielen Dank für das Interview, Frau Feuerherdt. Wir freuen uns schon auf eine dauerhafte Zusammenarbeit mit Ihnen.

Kampagne für Verlässlichkeit



Malwettbewerb zum Thema „Verlässlichkeit“

Im Oktober 2011 haben wir den Charity-Malwettbewerb zum Thema „Verlässlichkeit“ für Berliner Kinder und Jugendliche zwischen fünf und 17 Jahren ausgeschrieben. Mit Fragen wie „Warst du schon einmal so richtig froh, dich auf jemanden verlassen zu können?“ und „Gibt es jemanden, der immer für dich da ist, wenn du ihn brauchst?“ haben wir Berliner Kinder und Jugendliche angeregt, sich mit dem Wert Verlässlichkeit auseinanderzusetzen und Bilder zum Thema/Wert zu gestalten und ihre Gedanken dazu aufzuschreiben.

Bettina Wulff und Svenja Gräfin von Reichenbach unterstützen den Wettbewerb

Bettina Wulff, die Gattin des Bundespräsidenten, hatte sich nach unserem Gespräch mit ihr bereit erklärt, die Sieger im März 2012 auszuzeichnen. Die Jury des Wettbewerbs besteht aus Verlässlichkeitsgebern des Patenschaftsangebots – u.a. Svenja Gräfin von Reichenbach, Leiterin des Deutsche Guggenheim Berlin. Das Deutsche Guggenheim Berlin hat uns außerdem bei der Bekanntmachung des Wettbewerbs an 2.500 Berliner Schulen durch einen kostenlosen Flyerversand unterstützt. Gleiches gilt für die Junge Presse Berlin, die ebenfalls den Flyer zum Malwettbewerb kostenlos versandt hat.

Anderen helfen und selbst gewinnen

Die zwölf Sieger – drei Sieger in vier Altersstufen – erhalten jeweils zwei Freikarten für die Pyronale, die dem Patenschaftsangebot von der Pyronale Events GmbH kostenlos zur Verfügung gestellt wurden. Darüber hinaus sollen ihre Bilder in einem **Charity-Kalender** veröffentlicht werden, der zugunsten des Patenschaftsangebots verkauft werden soll und in einer **Wanderausstellung** zu sehen sein wird. Außerdem haben die Sieger Gelegenheit, ihre Bilder vor Frau Wulff und der Presse zu erläutern und dadurch auf die Bedeutung von Verlässlichkeit für unsere Gesellschaft insgesamt und insbesondere die von verlässlichen Beziehungen für Kinder aufmerksam zu machen. Die besten Bilder werden zusätzlich auf der Website der Kampagne zu sehen sein.

Suche nach dem verlässlichsten Berliner

Die Suche nach dem „verlässlichsten Berliner“, die voraussichtlich Ende 2012 bzw. Anfang 2013 starten wird, wurde bereits Ende 2011 vorbereitet. Denn um diesen angemessen auszeichnen zu können, wird ein entsprechender Preis benötigt. Diesen hat das Patenschaftsteam zusammen mit den Patenkindern bei einer gemeinsamen Malaktion angefangen zu gestalten. Zunächst wurde gemeinsam überlegt, welche Symbole für Verlässlichkeit und für Berlin stehen und diese auf einen von der Buddy Bär Berlin GmbH gestifteten 33 cm hohen Buddy-Bären gemalt, der vorher in den Farben der Kampagne für Verlässlichkeit grundiert wurde. Die Kinder, Paten und das Patenschaftsteam hatten viel Spaß und tolle Ideen. Lassen Sie sich überraschen, was dabei heraus gekommen ist. 2012 wird die Trophäe auf der Website der Kampagne zu sehen sein.





Neuigkeiten vom Patenschaftsteam

Das Patenschaftsteam 2011 (siehe Foto oben) setzte sich 2011 zusammen aus:

- drei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen mit insgesamt 2 Stellen (75 h/Woche):
Katja Beeck (Bereichsleitung), Beate Redeker (Kordinatorin) und Brigitte Steiner (Assistenz)
- vier Honorarkräften für Supervision und Patenschulung:
Maria Bednasch, Gerhard Menzel, Katharina Stahlmann und Dorothea Amrhein
- vier ehrenamtlichen Bürokräften: Philine Erni (1,5 Tage/Woche), Andreas Jesumann (1 Tag/Woche),
Frank Goyke und Lind Almers (je 0,5 Tag/Woche) und einem Ehrenamtlichen für die PCs: Gerd Bauer
- 65 ehrenamtlichen Paten
- und den Ehrenamtlichen Hannah Winters, Caroline Schwab, Johanna von Wichelhaus und Katja Lemke, die uns punktuell unterstützten

2011 neu hinzu gekommen sind:

Das hauptamtliche Kernteam hat sich im April/Mai mit einem rasanten Personalwechsel umgestaltet: **Brigitte Steiner** wurde Nachfolgerin von Chantal Schmidt. Darüber erhielt das Patenschaftsteam ehrenamtliche Unterstützung im Büro: Pate **Frank Goyke** und **Lind Almers** unterstützen seit April für jeweils vier Stunden pro Woche das hauptamtliche Team im Büro. **Gerd Bauer** hilft uns seit August bei Bedarf bei PC-Problemen, die uns leider häufiger ereilen. Seit Mai hat **Katharina Stahlmann** die dritte Supervisionsgruppe für Paten übernommen (www.k-stahlmann.de).

Verabschiedung von Chantal Schmidt Ende April

„Liebe Paten, liebe Mütter, liebe AMSOC-Mitarbeiter, ich möchte mich bei Ihnen allen für die schönen zwei Jahre im Patenschaftsangebot bedanken. In dieser Zeit habe ich sehr viel gelernt. Jeder von Ihnen hat dazu etwas beigetragen. Alle wunderschönen Erlebnisse hier aufzuzählen, die ich in dieser Zeit erlebt habe, wäre utopisch. Dafür und für alles andere möchte ich Ihnen allen herzlich danken. Ganz besonders natürlich euch, liebe Katja und Beate, für diese enge, wunderbare Zusammenarbeit, die ich jetzt schon vermisse. Ich werde Sie alle in Erinnerung behalten und hoffe Sie alle auf dem diesjährigen Herbstfest wieder zu sehen. (...) Ab dem 1. Mai werde ich in den Gärten der Welt in Mahrzahn zu finden sein.“

Wir möchten Chantal Schmidt an dieser Stelle offiziell noch einmal ganz herzlich für Ihren überdurchschnittlich engagierten Einsatz für das Patenschaftsangebot danken. Der Abschied ist dem Patenschaftsteam schwer gefallen. Wir freuen uns natürlich mit ihr über ihre neue Stelle und hoffen, dass sie dem Patenschaftsangebot als Verlässlichkeitsgeber erhalten bleibt.

Brigitte Steiner - Die neue Assistentin im Patenschaftsangebot

Gleichzeitig freuen wir uns sehr, Brigitte Steiner neu im Team begrüßen zu dürfen, und auch Frau Steiner freut sich über ihren neuen Arbeitsplatz:

„Mit der Assistenzstelle im Patenschaftsangebot habe ich die Gelegenheit, meine bisherigen Erfahrungen in Sozialarbeit und Event- und Ausstellungsorganisation zusammenzubringen und dabei die Anforderungen eines für mich neuen Fachgebiets kennenzulernen. Gleichzeitig freue ich mich, mit der 25-Stunden-Stelle noch genügend Zeit für meinen kleinen Sohn zu haben.“





Dies & Das

Diese Rubrik ist neu. Hier möchten wir ab sofort das unterbringen, was uns erreicht und bewegt hat:

Weihnachtsgrüße einer am Patenschaftsangebot teilnehmenden Mutter

Liebe Frau Redeker, liebe Frau Beeck,

Manche Menschen wissen nicht, wie wichtig es ist, dass sie einfach da sind.

Manche Menschen wissen nicht, wie gut es tut, sie nur zu sehen.

Manche Menschen wissen nicht, wie tröstlich ihr gütiges Lächeln wirkt.

Manche Menschen wissen nicht, wie wohltuend ihre Nähe ist.

Manche Menschen wissen nicht, wie viel ärmer wir ohne sie wären.

Manche Menschen wissen nicht, dass sie ein Geschenk des Himmels sind!

Sie wüssten es, würden wir es ihnen sagen.

Paul Celan

Danke, dass es Sie und Ihr Patenschaftsangebot gibt!

Viel Liebe und Licht von Ihrer Familie N.

Weihnachtsgrüße der Patin Friederike Beck

Liebe Amsoc-Damen,

auch ich wünsche Ihnen von Herzen einen ruhigen Jahresausklang und einen guten Rutsch nach 2012! Der 9.2. ist notiert und ich freue mich, Sie dann alle wiederzusehen!

Was ich Ihnen noch sagen möchte: Ich gehöre zu den Paten, die zumindest bisher keine Probleme haben, weder mit meinem Patenkind noch mit den Eltern, im Gegenteil, es ist ein wirklicher Lichtblick in der Woche, mein Patenkind zu sehen und sie ist von meinen Kindern (und unserem Hund Pepsi!) fest ins Herz geschlossen. Es macht viel Freude und Spaß und wir empfinden es als Geschenk!

Für dieses Geschenk und ihre damit verbundene so besondere Aufgabe danke ich Ihnen sehr!

Alles Gute für Sie und bis 2012!

Ihre Friederike Beck

Kinderschutzensengel e.V. organisiert Film „Drei Nüsse für Aschenbrödel“

Liebe Frau Beeck,

ich war heute mit unseren Patenkindern und deren Mutter auf der Veranstaltung von Kinderschutzensengel e.V. im Adria-Kino. Einmal abgesehen davon, dass ich in den Gründern von Kinderschutzensengel e.V. uralte Bekannte wiedergefunden habe und davon natürlich berührt war, war diese Veranstaltung – obwohl eher schlecht besucht – wirklich eine liebevoll vorbereitete, vorweihnachtliche Veranstaltung, die uns alle jedenfalls irgendwie berührt hat: mit Verkleiden zu Aschenbrödel und dem Prinzen, mit einer wundervollen Fee, unter deren riesigen Flügeln man sich wünschen konnte, was man wollte. – Ist das nicht toll? Herzlichen Dank, dass wir da teilnehmen durften und Sie das vermittelt haben! Vielleicht können Sie diesen Dank auch den Leuten von Kinderschutzensengel weitersagen – das wäre schön. (Anmerkung AMSOC-Patenschaften: Das haben wir natürlich gerne gemacht!)

Herzliche Grüße, Angelika Hamel



Prioritäten & Ziele für 2012

Verlässlichkeitsgeber finden und weitere Patenschaften für Kinder schließen

2012 hat höchste Priorität, dem Patenschaftsangebot eine längerfristige finanzielle Perspektive zu schaffen. Daher werden weitere Verlässlichkeitsgeber – Dauerspender und -sponsoren – gesucht. Dies wird 2012 vor allem durch Aktionen wie eine Posterkampagne und die Wanderausstellung "Verlässlichkeit für Kinder" geschehen. Die damit einher gehende Medienpräsenz wird ebenfalls dazu genutzt, weitere ehrenamtliche Paten für die Kinder zu gewinnen und 2012 weitere Patenschaften zu schließen.

Ziele (messbar und überprüfbar)

- Die Verlässlichkeitsgeber sichern am Jahresende 2012 das Patenschaftsangebot zu knapp 1/3 langfristig. Mindestens drei weitere Organisationen stehen hinter dem Patenschaftsangebot.
- Es werden mind. 16 weitere Patenstellen geschaffen und mind. 12 weitere Patenschaften vermittelt.
- Fachkräften wird auf drei Infoveranstaltungen das Patenschaftsangebot näher vorgestellt, damit sie es den von ihnen betreuten Familien weiter empfehlen können.
- Der Charity-Kalender mit den Siegerbildern der Kinder und Jugendlichen zum Thema "Verlässlichkeit" ist erschienen und mind. 200 Stück sind verkauft worden.
- Die Bilder der Kinder/Jugendlichen zum Thema "Verlässlichkeit" wurden an mindestens zwei Orten ausgestellt.

Ereignisse, Termine & Aktionen

- Jan.**
 - Die **Website der Kampagne für Verlässlichkeit** ist unter www.verlaesslichkeitsgeber.de online.
 - **Zeitungsartikel** zur Anwerbung von Verlässlichkeitsgebern erscheint in der Berliner Woche
 - Um Verlässlichkeitsgeber zu gewinnen, werden Ende Januar/Anfang Februar **400 Poster in den Berliner U-Bahnhöfen** hängen.
 - Das Patenschaftsangebot wird erneut beim **Lionsclub Berlin Albert Einstein** vorgestellt.
- Febr.**
 - Die Projektförderung der **Auerbach Stiftung** läuft nach drei Jahren endgültig aus.
 - Die **St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH** wird Verlässlichkeitsgeber.
 - Nach dem Rücktritt des Bundespräsidenten Christian Wulff sagt seine Gattin, Bettina Wulff, ihren geplanten Besuch im Patenschaftsangebot ab.
- März**
 - Gespräch mit **Sigrid Klebba**, Staatssekretärin für Jugend und Familie im Berliner Senat
 - **Auszeichnung der Sieger des Malwettbewerbs** im Patenschaftsangebot
 - **Preview der Ausstellung "Verlässlichkeit für Kinder"** im Patenschaftsangebot
 - Start der 3. **Supervisionsgruppe für Paten**, die von einer **Supervisorin ehrenamtlich** geleitet wird
- März- Juni**
 - 9. Durchgang der **Patenschulung** mit 17 potentiellen Patenstellen
- April + Juni**
 - 2teilige **Weiterbildung für Paten** zum Thema "Borderline-Persönlichkeitsstörung und Elternrolle" und Reflexion des 1. Teils im Hinblick auf Patenschaften
- Sommer**
 - **Charity-Kalender für 2013** mit den Siegerbildern des Malwettbewerbs erscheint
- Okt.**
 - **Eröffnung der Wanderausstellung "Verlässlichkeit für Kinder"** im Atrium der Deutschen Bank Unter den Linden u.a. mit **Charity-Veranstaltung**
 - Besuch des **Berliner Jugendnotdienstes mit Paten**



Verlässlichkeit 2011 - Dank Ihnen

48 Ines Assenmacher, Patin 47 A.T. 46 Stephan Häsing 45 Ose Patzwahl 44 Uwe Patzwahl 43 Rainer Wallny 42 Purtext Patricia Appel 41 Christina Möller, Diplom-Ökonomin 40 Peter Möller, Diplom-Ökonom 39 Melanie Möller, Rechtsanwalts- und Notariatsfachangestellte 38 Clemens Scholz-Remes, Rechtsanwalt und Notar 37 Silvia Riedel, Mathematikerin 36 Björn H. Weller, Clinical Research Associate 35 Kerstin Brandau, PR-Fachfrau 34 Barbara Schlusche, Apothekerin 33 Andrea Neumann, Sozialpädagogische Familienhelferin 32 Helmuth Klatt 31 Nicol Bindemann, Steuerberaterin 30 Bernhard Zimmermann, Dipl. Kommunikationswirt, Vorstandsvorsitzender AMSOC e.V. 29 anonyme Berlinerin 28 Annika Vogt 27 Harald Eisenach 26 Deutsche Bank AG 25 Brigitte Steiner, Assistenz AMSOC e.V.-Patenschaftsangebot 24 Dr. Astrid Friebe, Ärztin, Psychiaterin und Psychotherapeutin in Ausbildung 23 Katja Traue, Gutachterin IGF 22 anonyme Stuttgarterin 21 Philine Erni, Studentin 20 Lotte Jedelhauser 19 Feuerherdt GmbH 18 Frau Schwab 17 anonyme Berlinerin 16 Hartmut Koch, ehrenamtlicher Pate 15 Joachim Krebsler, ehrenamtlicher Pate 14 anonyme Berlinerin 13 Ira Schwarz 12 Achim Nowak 11 Erika Fendler 10 Beate Redeker 9 anonyme Berlinerin 8 Johanna von Wichelhaus 7 Andreas Jesumann, ehrenamtlicher Pate 6 Margot Schmidt 5 Uta Beek 4 Sabine Siemer, Leitungsteam AMSOC e.V. 3 Pfizer Deutschland GmbH 2 Chantal Schmidt 1 Katja Beek, Leiterin Netz und Boden – Initiative für Kinder mit psychisch erkrankten Eltern